

SCHWEIGEJAHRE
ein Hörspiel
von
Conny Hannes Meyer
Wien, 1987

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Vervielfältigung und der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung und Sendung ist nur vom Autor zu erwerben.

Die Vorgänge in diesem Hörspiel sind nicht erfunden, sie haben wirklich stattgefunden. Aus Rücksicht auf noch lebende Personen wurden die Personen- und Ortsnamen geändert.

SZENENFOLGE

zur Personenliste

1. [VORSPIEL](#)
2. [SCHWARZER MARKT, RESSELPARK \(1945 – 1947\)](#)
3. [STEIERMARK 1946, TISCHLEREI](#)
4. [STEIERMARK 1946, FLEISCHHAUEREI](#)
5. [STEIERMARK 1946, FEUERLOH, FEUERWEHR](#)
6. [LANDSTRASSE NACHTS IN DER STEIERMARK](#)
7. [JUNI 1950, KLEINHÄUSLERDIENSTHOF](#)
8. [HOCHZEIT IM WIRTSCHAUS BEIM FEUERWEHRFEST](#)
9. [GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH](#)
10. [AUF DER NÄCHTLICHEN HAUPTSTRASSE](#)
11. [GENDARMERIE-KOMMANDOSTELLE](#)
12. [GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH](#)
13. [SZENE IN DER WOHNUNG DER FAMILIE PFEIFFER](#)
14. [VOR DEM HAUS DER ANNA SCHELLAUF](#)
15. [BRANDRUINE DES ZISTER-HOFES](#)
16. [WALDWEG AM ORTSRAND VON FEUERLOH](#)
17. [LANDSTRASSE. IM AUTO DER GENDARMERIE](#)
18. [HAUS DER FAMILIE KEMPEDER](#)
19. [KLEINHÄUSLERKEUSCHE. HOF](#)
20. [SÄGEMÜHLE IN FEUERLOH](#)
21. [SAUHOF IN SCHLAG](#)
22. [KEUSCHLERHAUS. KÜCHE](#)
23. [VORORTSTRASSE. NACHT](#)
24. [KUHSTALL](#)
25. [FRIEDHOF](#)
26. [GENDARMERIEPOSTEN](#)
27. [FRISEURLADEN IN FELDMOOS](#)
28. [GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH](#)
29. [AUF DEM FRÖHLICHHOF. NACHTS](#)
30. [GASTHAUS ZUM NEUEN FASSL](#)
31. [UNTERSUCHUNGSGEFÄNGNIS](#)
32. [AM HOF DES SEIDELBERG.
HOCHZEIT](#)
33. [IM HOF](#)
34. [UNTERSUCHUNGSGEFÄNGNIS](#)
35. [GERICHTSSAAL. VERHANDLUNG](#)
36. [BAUERNHAUS. STUBE](#)
37. [GERICHTSSAAL. VERHANDLUNG](#)
38. [KEUSCHLERHAUS.
SCHLAFKAMMER](#)
39. [SCHUSTERWERKSTATT](#)
40. [POSTAMT](#)
41. [DACHBODEN](#)
42. [OBERLANDESGERICHTSBÜRO
GRAZ. 1955](#)
43. [PARLAMENT](#)
44. [VORORTEHALTESTELLE DER TRAM
IN GRAZ](#)
45. [FEUERLOH. ORTSPLATZ](#)
46. [IN DER WERKSTATT DES ZIBARITZ](#)
47. [LANDESGERICHT. ZELLENGANG](#)

PERSONEN[▲ nach oben ▲](#)

ALFRED MACHER	JOSEFA SCHIER
ANNA SCHELLAUF	KARLGERSTL
ARBEITERIN, MAGD	KNIEBRECH
BACHNERIN	KOFLER, UNTERSUCHUNGSRICHTER
BAUER	KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)
BÄUERIN	KUFERIN
BEISITZER	KUFNERTOCHTER
BRUDER ZISTERS (BESITZER FRÖHLICH)	MÄDCHEN
DER RAT	MANN
EDUARD POMMER (TRAKTORFAHRER)	MARIANNE LUTZ
ERICH SIKLA	MIXINGER
FETZENLIESL	MUTTER PFEIFFER
FINNY LUTZ	OTTO FUCHS (ERSTER BURSCH)
FÖRSTER KARGL	PETER REISNER
FRAU	POLIZIST (AUFSEHER)
FRAUENSTIMME	POSTLER
FRISEUSE BERTA	RADIOSTIMME
GÄSTE	REDNER IM PARLAMENT
GENDARM FRIEDL	RICHTER
GENDARM KASTNER	RITTMEISTER
GENDARM KEMPEDER	ROSA LEINING
GENDARM PAPIC	SCHUSTER
GENDARM WERNER	SEIDELBERG
GENDARMERIESPRECHER	TEUSCHLERITZ
GRETL ERPINGER	VATER PFEIFFER
HOLZHACKER	ZIBARITZ
JÄGER KONRAD	ZIEGENBERT
JAKOB HIRTELER	ZISTER
JOHANNA LOMING	ZISTERS TOCHTER
JOSEF PFEIFFER, SOHN	ZWEITER BURSCH (BURSCHE LUIS)

1. VORSPIEL

[▲ nach oben ▲](#)

TON

eine Wanduhr tickt, Schritte, Wasserplätschern.

JAKOB HIRTELER

Jetzt, jetzt schneid 's mir wieder so arg ein, dass i schreien möcht', grad da, wo er mir die Hack'n neig'haut hat in mein Schädel, der Hund, der verfluchte. 'S muaß Neumond sein, immer bei Neumond zerspringt mir der Schäd'l. Wie damals. Und alles is' wieder da in mei'm zerhackten Schäd'l: wie damals, nach'm Krieg, wo alles hin war, vom Krieg. Wo ma' nix kriagt hat, wo d'Leut nur so verreckt sind, aus Hunger und weil's nix geb'n hat, keine Medikamente. Und keine Milch: Sind die Kinder halt g'storb'n, massenweis'. Nur die ganz G'rissenen hab'n was aufg'rissen. Die vom Schleich. Die Schleichhändler. Die hab'n alles

g'habt.

Woher? Keiner hat das genau g'wusst. Vielleicht hab'n's Magazine 'plündert. Wehrmachtslager ausgräumt – Transporte überfall'n, Waggons aufbroch'n. Aber die hab'n alles g'habt. Und hab'n damit g'handelt. Aber nicht nur so kleine G'schäfte mit bissl Brot oder Schmalz, paar Kilo Zucker oder Speck hab'n die g'macht: Waggonladungen voll Mehl, Zucker, Erdäpfel, Trockenmilch, Eierpulver, Konserven sind da verschoben worden. Lastwagenweis' ist auf einmal Fleisch zum haben g'wes'n, wenn man hat bezahlen können. – 'S muss Neumond sein. Immer dann kommt mir all's wieder in mein' zerhackten Kopf.

2. SCHWARZER MARKT, RESELLPARK 1945 / 1946 / 1947

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Internationales Stimmengewirr, englische, französische, russische, deutsche, österreichische, ungarische Gesprächsfetzen. Auch italienische, ungarische, tschechische, jugoslawische und griechische Worte dazwischen. Alles eher zurückgenommen, denn hier wird Verbotenes getrieben.

Vielfältige Geräusche des Schleichhandels: Papierrascheln, metallisches Scheppern von Kannen, Benzinkanistern, Glucksen von Flüssigkeit, die umgefüllt wird, Klirren von Injektionsnadeln auf Blech, Fahrradgeklingel, Schritte, Karrenschieben, Koffer klicken auf und zu. Abzählen von verschiedenen Waren: Sardinendosen, Corned Beef-Konserven. Absetzen von schweren Kisten, Abklopfen von Leder und verschiedenen Stoffen, Ticken von Armbanduhren, Aufreissen von Verpackungen etc.

Wortfetzen durcheinander: Machorka, Dobre Machorka! Maslo. Gutes Maslo. Charoscho! Du Ura? Da? Da? Dawei! Schokolada! Gib mir! Sacha Kilo ich chab. Camel, yes, Chesterfield, no. No. Not Lucky Stricke this Day. Phillip Morris I have not here. You have a young Sister, yes? It's a pretty Girl? Yes? Okay, Okay. Nylons. Look here, Boy! This is a new Watch? Here is Penicillin. No, it's finished now. Mann, Du hast Feuersteine. Mal her damit! Mensch, Batterien hast'e. Komm mal her Junge, ... Der dort, der hat Fleisch. Ja, der Steirer dort. Aber renn, sonst is's futsch! Na, i hob' ka Mehl mehr, aber der dort, der hot, no? Was? 300, glaub' i. Kleb! Kleb! Dobre russki! Kleb! Coffi? No, Boy! I have no Coffi. I have Chewing Gum. A Schweinernes hätt' i scho' no'. Na, na, um 5.000 doch net! Bin i deppert? Nur alliierte Militärschillinge. Wer nimmt denn jetzt noch Mark? Sacharin, Sacharin, Sacharin, – Kernöl! Echt's Kernöl! 400, der Liter. Benzin hat aufg'schlag'n, kost' jetzt 100.

JAKOB HIRTELER

spricht über die Toncollage immer weiter

Die Trümmer, die Ruinen, die zerbombte Stadt, der hinige Karlsplatz, der Resselpark, der schwarze Markt, der Schleich! Die zerlumpten Leut'! Die Russen mit ihnare roten Stern' in die Pelzkappen, die Amis, die Engländer, Franzosen, mit die großen Tellerkappen, die Marrokaner mit ihnare Turbane, die klan Mongolen, Neger, zerfetzten Österreicher in ihren ab'grissenen ehemaligen Uniformen, die zaundürren Buam mit ihnare HJ-Kapperln, die Madln, rot ang'schmiert mit neuhe Nylonstrümpf', – alle hab'n s'tauscht und g'schleicht. I a! – Der Hunger halt. Ein Ukrainer hat mir ein Fassl Petroleum überlass'n: Des hab i halt verdraht, so Flaschl um Flaschl. Wie hat der Dicke im Ledermantel immer g'sagt? – Solange es die Handelsspanne gibt, braucht man nicht kriminell werd'n. – Aber dann ist die Handelsspanne immer kleiner word'n, und dann sind sie kriminell word'n, die Schleichhändler. Verbrecher sind's word'n!

TON

Plötzlich Alarmsirenen näherkommender Jeeps, Heranbrausen, Bremsen, Türen knallen, Trillerpfeifen, Kommandorufe in Englisch, Französisch, Russisch, aufgeregtes Durcheinanderschreien der Schleichhändler, Laufen, Keuchen, Fluchen, über Lautsprecher, in akzentreichen Kommandos: Stehenbleiben, alles liegen lassen! Hands up! Ruki werko! Das ist eine Razzia der alliierten Militärpolizei! Bereiten Sie ihre Identitätskarten vor! Sie haben sich auszuweisen.

Derselbe Text auch in Englisch, Französisch und Russisch. Dazwischen aufgeregte Stimmen: Schmeiß' weg! Hau 's dane. Du Trottl! Lass lieg'n! Liegen lass, Depp! Drahdich wegga, Dir g'hört's net! S toij! Stoj! Come on, You! You stand here! Here! Understand? Aléz! Aléz! – Einzelne Schmerzensrufe, Frauen und Männer, alles bei ständig laufenden Automotoren. Dann das Laufen und Keuchen eines einzelnen Mannes, der sich vom Schauplatz der Razzia entfernt, dann irgendwann schwer atmend stehenbleibt.

JAKOB HIRTELER

Viel is' passiert damals. Viel. Wenn mir der nicht die Hack'n in Schäd'l g'haut hätt' beim Neumond, könnt' ich viel sag'n. Immer zum Neumond war's, da unten, in der Steiermark – damals 1949 oder 50.

3. STEIERMARK 1946, TISCHLEREI

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Handsäge wird abgestellt, als jemand eintritt.

ZIBARITZ

No? Wos is' mit'm Sand? Könn' ma auflod'n?

OTTO FUCHS

Nix is' mit'm Mehl. Einschau'n könn' ma. Die Klemmer-Mühl könn' ma vergess'n. Sie gibt uns nix mehr. Die Engländer kontrollieren die Mahllisten, schicken Kontrollore und jeder Kilo Mehl wird aufg'schrieb'n. Die Wiener G'schäfte könn' ma vergess'n.

ZIBARITZ

Du sollst net Mehl, sondern Sand sagen, Du Depp. Wüllst auffällig werd'n? – Wann hast'n mit ihr g'red't?

OTTO FUCHS

Grad jetzta. – Sie hat ein' Wochta vor's Magazin g'stellt.

ZIBARITZ

Wem?

OTTO FUCHS

Irgend an Ausländer. I glaub' an Ungarn. Mit an Schrotg'wehr.

ZIBARITZ

Gfrasst! Erst um a G'schäft betteln und dann aussteig'n. I glaub', der muaß ma a weng zuwezünd'n.

TON

Die Handsäge tritt wieder in Aktion.

4. STEIERMARK 1946, FLEISCHHAUEREI

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Es wird Fleisch gehackt, auch faschiert.

ZIBARITZ

Du wüllst also kane Sau mehr liefern? Du Sau! Erst hast g'sagt, Du möch'st des Fleisch loswerd'n, und wir hob'n uns mit'm Einsperr'n g'schpüt, hob'n Deine Fadln bis Wean durchg'schleust, durch die englische und durch die russische Grenz', hob'n uns von aner Razzia in die ondere hetzen loss'n, und jetzt wüllst uns hänga loss'n!

ZISTER

I werd' kontrolliert. Früher war's hie und da a Sau, jetzt verlangst alleweil glei' siebene und achte! Wo soll i's'n herhol'n! Die Bauern liefern mir nix.

ZIBARITZ

Dann tritt's a bissl in Hintern! G'lernt hast Du's jo. – Vielleicht fällt mir überhaupt ein, wo Du in die letzt'n Johr' eing'setzt warst. Bei welcher Einheit und in welcher Uniform Du da umanandgrennt bist.

ZISTER

Des wärat a Sauerei von Dir, wann Du mi' angibst! Ich hob' Dir schon g'nua g'steckt, gell, dass'd das Maul haltst.

ZIBARITZ

I glaub' alleweil, doss da an die Hacken a Sau z'wenig hängt. – Also, überleg Dir's noch. Bis morg'n!

TON

Man hört ihn weggehen. Der Fleischer beginnt wieder zu tranchieren.

ZISTER

Drecksau!

TOCHTER

I waß net, – die klane Hock'n is' wegga. I konn's nirgends netta finden!

5. STEIERMARK 1946, FEUERLOH, FEUERWEHR

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Alarmsignal wird getestet, eine Sirene, Männerstimmen durcheinander.

JAKOB HIRTELER

Hiatzt san' die olt'n Luftschuttsirenen doch noch zu wos guat. Als Feuerwehrsignal san's guat. Do, trag den Schlauch uma! Hörst', Hans – 'n Schlauch uma –

PETER REISNER

A Wochn z'spät! Zur Klemmer Mühl'n samma z'spät kumma. Die is obbrennt bis in Keller.

JAKOB HIRTELER

Wos mi' wundert is': Wo des ganze Mehl hinkumma is'. Da war nixe mehr zum segn davon.

KNIEBRECH

Sog Hirteler, konnst Du mir für morg'n auf a paar Stund'n auf'd Nocht Dein Traktor und Dein Anhänger borg'n, – i hätt' a Fuhr.

JAKOB HIRTELER

Wos tät'st'n nocha führ'n?

KNIEBRECH

A poor Fadln für'n Seidelberg.

JAKOB HIRTELER

Leider geht des netta. I muaß die Leich' von dem Ungarn in's Spital führ'n. Nach Graz eini.

KNIEBRECH

Durt muaß i eh dann ah hin. Do kann i's jo glei' mitnehma! I leg's halt in Woschtrog.

JAKOB HIRTELER

Waß a kaner, wer den derschlog'n hot, mit aner Hock'n.

KNIEBRECH

Jo, heut zutag muaß ma s i' vursegn!

PETER REISNER

I siech mi' vur. Hob' immer was bei mir! – Ziag no' amoil an der Sirene –

TON

Die Sirene gibt das Alarmsignal.

6. LANDSTRASSE NACHTS IN DER STEIERMARK

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Fahrräder, fahrend auf schadhafter, kiesbestreuter Straße, knirschend, Quietschen schlecht geölter Pedale, das Atmen der beiden Fahrer. Plötzliches Bremsen, von weit her Rauschen des Windes im Maisfeld, Fetzen vom Stöhnen, Röcheln, Gurgeln eines Mannes. Absteigen der Fahrer, Feststellen des Rades, Schritte über Kies, dann Geräusch der auseinander gebogenen Maishalme. Die beiden Männer gehen in das raschelnde Maisfeld hinein, das Stöhnen wird lauter, dann plötzlich das Stehenbleiben der Männer.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Herrgott! – Der blüat – aus'm Kopf! Aber wie! Herrgott!

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Als wie in' Schäd'l g'hackt – so viel Bluat über'm G'sicht – mei' – als wenn i ihm kennad, -
Peter Reisner stöhnt.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Als ob's der Peter, der Reisner is'. – Er lebt ja noch, draht'n Kopf her. – Nimm ihn bei d'Füaß, geh schon, – i ihm unter d'Achseln. Tua schon. Vorsichtig auf! So, – langsam, langsam, geh nur –

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Wohin aber woll'n wir ihn denn – Himmel! Wirklich, jetzt wo der Mond außikummt – der Reisner is's.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Zum Kino z'ruck. Langsam! Geh schon! Lass die Rad'ln lieg'n. Zum Kino!

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Dort wird niemand mehr sein. Sind längst schon alle z'haus 'gangen.

TON

Der Wind im Maisfeld, die Schritte der Gehenden, fernes Hundegebell, Peter Reisner stöhnt. Hundegebell näher und näher, Rufe von Männerstimmen erst schwer verständlich, dann deutlich.

ERSTER BURSCHE (PEPI PFEIFFER)

Die tragen was. – Habt's a Sau g'stohl'n? Ha?

ZWEITER BURSCH (KARL GERSTL)

Wem habt's'n da? – Ha? – Der blüat jo! Pfiat Gott! Aus dem rinnt's jo auße als wie, – wo habt's'n den her?

ERSTER BURSCH (PEPI PFEIFFER)

Hörst! Des is' – des is' jo – der Reisner Peter!

TON

Keuchen der Träger, ihre Schritte.

ZWEITER BURSCH (KARL GERSTL)

Do, do auf's Bankl legt's ihm. I renn zum Gendarmerieposten.

TON

Sein Weglaufen, dann fernes Pochen: Die Gendarmerie ist ganz in der Nähe.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Langsam. Vorsicht. Aufpass'n!

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Mir san' noch'n Kino hamg'fahr'n und dort, bei'm Schotterhaufen hob'n mir ihn g'hört. Im Kukuruz is' er g'leg'n.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Ruhig – er will was sag'n. Z'samm halt's! Er red't –

ERSTER BURSCH (PEPI PFEIFFER)

Der red't nix mehr. Der verblüat't. Der is' in Kopf eineg'haut word'n.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Horcht's! Er red't!

TON

Peter Reisner versucht unter ungeheurer Anstrengung etwas zu sagen, formuliert etwas Ähnliches wie: zzz zzz zwaaaa ahh, dann reißt ihm die Stimme ab. Er röchelt nur mehr. – Eilig näher kommende Schritte: die Gendarmen.

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Zwa hat er g'sagt! Ganz deutlich. Zwa!

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Ah wo, g'stöhnt hat er. G'sagt hat er nix. Wos sollt'n des a heiß'n: zwa?! Ha?

GENDARM KASTNER

Zweiundzwanzig Uhr vierunddreißig. Da, leucht' her, Werner! So. – Wer hat ihm g'fund'n da?

JÜNGERER MANN (MIXINGER)

Wir. Wir zwa, Inspektor. Aber net do. Dort, beim Schotterhaufen neben dem Kukuruzfeld, dort is' er g'leg'n.

ÄLTERER MANN (ZISTER)

Ja. Es ist der Reisner.

GENDARM KASTNER

Ich kenn' ihn ja eh! Er ist Traktorfahrer. Seit Juli fährt er auch den Steyrer-Diesel.

ZWEITER BURSCH (KARL GERSTL)

Jetzt wird er nimmer fahr'n können. Der is' in 'n Schäd'l g'haut.

GENDARM WERNER

Da kommt der Hirteler. Der muss uns helfen. Jakob! Jo, komm her.

TON

Schritte eines näherkommenden Mannes.

JAKOB HIRTELER

Was is'n leicht? – Mei, des is ja der Reisner!

GENDARM KASTNER

Jo. Führst'n uns ins Spital? Du hast ja einen Traktor mit Anhänger! Oder? – Aber, wer hat dem Reisner denn das Rockfutter aufg'rissen? Schau her, grad die Briefftaschen ist herausgerissen und da ist auch Blut an der Rockinnenseite. Verschmiert, – siehst Du's?

JAKOB HIRTELER

In's Spital – des san' sieben Kilometer. I hob' zur Anni woll'n. Aber do muaß i holt. – Der arme Kerl –

TON

Frauenrufe näherkommend, scheinbar auf dem Fahrrad nähert sich eine

FRAU

Warten! Gendarmerie! Warten! Gendarmerie! Halt!

TON

Die Frau bremst ihr Rad. Keucht aufgeregt.

MUTTER PFEIFFER

Müaßt's kumma! Im Fluss bei der Bruck'n liegt aner! Wir hob'n glaubt, er is' grad nur b'soff'n, aber er is' derschlag'n und derstoch'n. Er liegt im Bluat – Jössas! Jössas! – Da liegt aner! Was is'n des? Dort liegt aner und da liegt schon wieder aner – Jössas! – Den kenn' i: Des is' der Peter! Du, Pepi, geh z'haus.

GENDARM KASTNER

Beruhigen Sie sich. Tun's ruhig atmen. Ganz ruhig. Hirteler, hol'n Traktor und lad den auf'n Anhänger, dann komm zur Brücke hinunter. Ja?! Ihr leiht' s uns ein bissl die Radln, ja! Komm, Werner, wir fahr'n einmal hin. Frau Pfeiffer, dank'schön!

TON

Geräusch der Fahrräder und aufsitzenden, dann abfahrenden Gendarmen, während des Fahrens

GENDARM WERNER

Dem Reisner geht's nimmer z'samm. Der verblutet uns. Bis der Hirteler mit ihm im Spital ist – die Fahrt übersteht er nicht.

GENDARM KASTNER

Was willst Du machen? Auto haben wir kein's. Dort! Dort steht schon ein ganzes Rudel! Wo die alle herkommen, um elfe in der Nacht!

TON

Die Fahrräder nähern sich einer aufgeregten Menschengruppe.

AUFGEREGTER MANN (FÖRSTER KARGL)

Da unten, im Gummimantel, halb im Fluß, voller Bluat! Schnell! Müaßt' s über die Bruck'n! Kummt's i führ' Euch!

TON

Die Gruppe verstummt. Man hört die Schritte der Männer auf den Holzbohlen der Brücke, dann das Rascheln der Sträucher und das Stolpern über Steine den Flußhang hinunter.

AUFGEREGTER MANN (FÖRSTER KARGL)

Da. Da liegt er. – Ihr kennt' s ihn eh! Es is' der Hans. Der Windische, der Winderic! Da, da.

GENDARM WERNER

Mein Gott. Gestern hat er aus'zahlt gekriegt, hab'n wir noch g'schnapst.

TON: Rauschen des Flusses

GENDARM KASTNER

Zweiundzwanzig Uhr achtundfünfzig. – Fallt Dir was auf, Werner?

GENDARM WERNER

Allerdings. Genauso zug'richt't ist der wie der Reisner: richtig zerhackt. Da! Nur, dass da

noch ein Stich durch den Gummimantel zu sehn iist. Da! Er muss von der Brücke direkt hinuntergestürzt worden sein. Sein Schal hängt noch am Geländer, dort!

GENDARM KASTNER

Da kommt schon der Hirteler mit sei'm Traktor.

TON: Man hört das Tuckern des Traktors näherkommen.

GENDARM KASTNER

Hat jemand schon dem Winderic seine Frau verständigt?

AUFGEREGTER MANN (FÖRSTER KARGL)

G'wiss net. Des will keiner nicht tun. Die drei Kinder – und jetzt, mitten in der Nacht, -

GENDARM WERNER

Bei dem fehlt auch die Brieftaschen. Ich weiß, dass er gestern noch 5.600 Schilling bei sich g'habt hat.

GENDARM KASTNER

ruft

Hirteler! Wart' ein bissl: Du mußt noch einen mitnehmen. – Verdienst Dir was zur Hochzeit. - Packt's an! Vorsichtig. – Werner, fahr Du mit. Ich geh' zu seiner Frau. Komm, her, Hirteler –

TON

Der Fluß rauscht.

JAKOB HIRTLER

Eigentlich wollt' i zur Anni, ober wann schon der Reisner und jetzt a no der Winderic, – dann muaß i holt ...

7. JUNI 1950, KLEINHÄUSLERDIENSTHOF

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Hühnergegacker, Schweinegrunzen, eine Kuh muht, Kettengerassel und dumpfes Stoßen im nahen Stall. In einem Waschtrog wird mit einer Reisbürste ein Wäschestück gewaschen.

JOHANNA LOMING

in abgerissenen Sätzen singend

Das kannst Du nicht ahnen, Du munteres Rehlein Du, – was so ein Wildschütz Dir tut im Nu –das geht und geht net außi, is eher die Bürst'n hin.

TON

Der Hund schlägt an, ein Huhn gackert aufgescheucht vorbei, Schritte kommen näher, das Wäschestück wird aus dem Wasser genommen und ausgewrungen.

JOHANNA LOMING

ruft dem Näherkommenden entgegen

's reinste Badewetter, was? – Die Butter z'rinnt am Brot. – Magst einmal trink'n, Inspektor?

GENDARM WERNER

ist stehengeblieben, ächzt

Nein, nein. Dank' Dir. – Aber Dienst in der Bodehos'n, des wär's. – Johanna Loming –

JOHANNA LOMING

Na, und wie hamma's denn? – Wist's schon was?

GENDARM WERNER

Was soll'n wir denn wissen, Johanna Loming?

JOHANNA LOMING

Na wer den Reisner und den Winderic derschlag'n und ausg'raubt hat!

GENDARM WERNER

Na. Da is's noch finster, Johanna Loming –

JOHANNA LOMING

Und wer dem Keuschler Zezzer in Krumberg die Hack'n einig'haut hat, wisst's a no net?

GENDARM WERNER

Na. Des wiss'ma a no net. – Nur, dass das ein sehr kleiner Mann g'wes'n sein muss. Des wiss'ma.

JOHANNA LOMING

Wieso nacher des?

GENDARM WERNER

Weil, wenn er nämlich ein großer Mensch g'wes'n wär, hätte er mit der Hacke die Stubendeck'n gestreift. Die Stub'n is' grad nur ein Meter achz'g hoch dort. Und der Zezzer is' auch auf'n Kopf g'schlag'n word'n.

JOHANNA LOMING

Ja, Ihr seid's was g'scheit! Wer suchet, der findet, net? Aber schwitz'n tust ordentlich. Inspektor.

GENDARM WERNER

I verkomm' in der Uniform. Aber auf'd Nacht wird's kühler. Krieg'n wir Neumond. Pfiat di!

JOHANNA LOMING

Neumond. Da geh i auf a Hochzeit!

8. HOCHZEIT IM WIRTSCHAUS BEIM FEUERWEHRFEST

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Ungeheurer Blasmusik-Einsatz, Stimmengewirr, Lachen, Kreischen, Prostrufe, Namensrufe, Besteckklappern auf Tellern, Abstellen von Bierkrügel, Männergruppen, Frauengruppen, etwas entfernter der Tanzrhythmus eines dumpfgestampften Foxtrotts, einzelne Jauchzer,

BURSCHE

schreit

Juchazt's, wer a Jungfrau hat!

TON

Einzelne Jauchzer. Gelächter. Das Tanzen geht weiter.

9. GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Schreibmaschinentippen im Hintergrund

GENDARM KASTNER

liest ein Protokoll

... bemerkte ich einen geduckten Mann neben seinem Fahrrad am Straßenrand. Als ich an ihm vorüberfuhr, hob er plötzlich sein Rad hoch, schwang es mehrmals durch die Luft und schleuderte es gegen meine Maschine. Ich spürte den dumpfen Schlag gegen mein Hinterrad, kam ins Schleudern, brachte aber die Maschine doch wieder grade und gab

Gas. Ich fuhr sofort zur nächsten Gendarmerie und erstattete die Anzeige. – Stimmt's?
Dann bitte unterschreiben Sie, Herr Landessekretär. Hier unten, bitte.

TON

Während man das Kritzeln auf dem Papier hört, nähert sich ein Motorrad. Bremst, Schritte eines Mannes, die Türe wird geöffnet.

ALFRED MACHER

Entschuldigen, Herr Wachmeister, Aber ich bin grad überfall'n word'n! Einer hat mir eben sei Radl auffeg'haut. Nur a paar Kilometer von do! I bin mit der Maschin' hing'strat, aber grad noch davonkumma. Bin direkt daher g'fahr'n. Na, ihr seid's der nächste Posten in der Gegend.

GENDARM KASTNER

Friedl! Steh auf! Musst übernehmen. – Können Sie sich ausweisen? Geht Ihre Maschine noch? Ich meine, können Sie uns hinfahren, wo das gerade war?

ALFRED MACHER

Macher. Macher mein Name. Freilich, auf'm Sozius hint'.

GENDARM KASTNER

Und Sie, Herr Teuschleritz?

TEUSCHLERITZ

Freilich. Bittschön. Ist ja gleich in der Nähe –

GENDARM KASTNER

Werner, aufgeht's! Bitte, fahr'n wir, meine Herren! Friedl! Ruf die Posten 111, 112, 113 an und – lad scharf durch, ja!

TON

Schritte, Anstarten zweier Motorräder, Abfahrt.

10. AUF DER NÄCHTLICHEN HAUPTSTRASSE

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Zwei Motorräder kommen und bremsen ab. Wind, Stille, Anknipsen zweier Taschenlampen, Fetzen ferner Blasmusik.

TEUSCHLERITZ

Da. Da war's!

MACHER ALFRED

Genau do. Do war's! Do is er g'hockt, do, auf der Seit'n.

GENDARM KASTNER

Da ist eine Schleifspur. Die nehmen wir später auf. Dort leucht' einmal hin, Werner! Mehr nach rechts. Halt ruhig! – Na, nix. Nix. Nur der Mond. Fahr'n wir noch ein paar Kilometer Richtung Rohring zu, ja?

TON

Wieder Fetzen ferner Blasmusik und Jauchzer, Schritte und neuerliches Anstarten der Motorräder.

GENDARM KASTNER

Wie hat der Kerl ausg'schaut? – Könnten Sie ihn wiedererkennen, wenn Sie ihn noch einmal sehen würden?

TEUSCHLERITZ

versucht die Maschine zu übertönen

So ein Meter achtzig, oder kleiner, schlank, wie ein Bursch. Wenn mich das Mondlicht nicht 'täuscht hat, hat er einen grauen Sportanzug ang'habt.

MACHER ALFRED

Ja und a Schirmkapperl. So hab' i sei' G'sicht net seh'n können, –

TON

Beide Motorräder fahren wieder an, eines bremst bald wieder ab, während das andere etwas später herankommt und ebenfalls stoppt.

GENDARM KASTNER

Halt! Halt, da is' was!

TEUSCHLERITZ

Da liegt ein Fahrrad. Da eine Aktentasche. Eine Decke –

TON

Schritte, Scheppern, welches von Fußstößen gegen das Fahrrad kommt.

GENDARM WERNER

Mein Gott! Da liegt ja einer. Dreh den Scheinwerfer!

TEUSCHLERITZ

Na! Der is' zug'richt! – Wie zerhackt das G'sicht und der Kopf – ein Blutmatsch –

GENDARM WERNER

Wieder mit einer Hack'n! – Das ist derselbe, der die andern –

GENDARM KASTNER

Zweiundzwanzig Uhr vierunddreißig. Da ist ein zweites Radl – so. Das ist also jetzt der Vierte. Reisner, Winderic, Zezzer und jetzt der. Kriegt der Hirteler wieder a Fuhr.

GENDARM WERNER

Du, Kastner, schau einmal: das G'wand – das ist der Hirteler!

GENDARM KASTNER

Das viele Blut – ich kann nix ausnehmen. Der Mond täuscht. Seine Identitätskarte, sein Traktorführerschein, da werd'n wir gleich seh'n –

GENDARM WERNER

Nix werd'n wir seh'n! Da! Die Innentaschen herausgefetzt. – Wie bei den anderen. Genau so! Alles ausg'sacklt. Keine Briefftasch', keine Papiere, kein Geld. Raubmord!

GENDARM KASTNER

Eins von den Radln g'hört dem Mörder. – Oder beide Radln gehör'n zwei Mördern. Er oder sie müssen zu Fuß weg sein. Oder sind gar nicht weg, sondern irgendwo da in den Buschen. Oder dort, in dem hohen Gras – mir kommt's beinah so vor. Is' so ein komisches G'fühl. G'spürst' das nicht auch?

GENDARM WERNER

In der Aktentaschn ist nix. In der alten Militärdeck'n ist auch nix, – kein Zettel, Schlüssel, Essg'schirr oder irgendwas, wo man nachgeh'n könnt'.

GENDARM KASTNER

Hacke liegt auch keine im Umfeld. Die vergisst er nie. Die nimmt er immer mit. – Da! Da hast Zigaretten, Werner. Ich fahr' zurück und schau, dass ich ein' Fahrer krieg. Jetzt gibt's kein' Hirteler mehr, der den Hirteler wegführt. In ein, zwei Wochen hat er heiraten woll'n. Wie ich das seiner Anna beibring', weiß ich nicht. – Du musst inzwischen dableiben.

GENDARM WERNER

Das ist freundlich von Dir, Kastner. Lass mir Dein Feuerzeug aber auch da. – Und – vergiss mich nicht dahier, gell!

TON

Schritte, Anstarten, Wegfahren der beiden Motorräder, Wind, Musikfetzen, Zigarettenanzünden.

11. GENDARMERIE-KOMMANDOSTELLE

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Leises Ticken des Telegrafengerätes, aus einem Radiogerät Nachrichtensendung.

RADIOSPRECHER

... war das Gesicht des Opfers durch tiefe Schnitte nahezu entstellt, die Schädeldecke ausgebrochen, so dass das Gehirn freilag. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Von der unermüdlichen Gendarmerie konnte indessen ermittelt werden, dass das vom Täter benutzte Fahrrad vor acht Tagen einem Herrn Lohr aus Absweil gestohlen wurde. Die Suche nach dem Mörder wird dadurch erschwert, dass unsere Gendarmerie viel zu schlecht ausgerüstet und weit unter dem Standard anderer Länder ist. – Das Wetter: Der Neumond hat das Nebeltief nicht ändern können. Für die kommende Nacht sind Niederschläge –

TON

Das Radio wird leiser gedreht. Musik der frühen 1950er Jahre, eine Hand schlägt auf einen Tisch, Schritte des erregt auf und abgehenden Rittmeisters.

RITTMEISTER

Also, da haben wir vier unaufgeklärte Raubmorde in Ihrem Revier, und was bringen Sie auf? Einen Fahrraddiebstahl! Kann ich nur gratulieren, sozusagen!

GENDARM PAPIC

Inzwischen, Herr Rittmeister, haben wir Grund zu der Annahme, dass der Mörder bereits mehrmals gesehen worden ist.

RITTMEISTER

Gesehen ist er also worden! So! Großartig! Also, da haben Sie ihn gesehen und wieder wegschaut. Oder? Und zwar mehrmals, nicht?

GENDARM PAPIC

Montag hat ein Jäger auf seinem Hochstand beim Bründl ein Rascheln im Gebüsch gehört, er hat sein Gewehr in Anschlag gebracht, weil er geglaubt hat, der Bock bricht aus. Aber stattdem ist ihm ein Mann vor'n Lauf gekommen, der im rasenden Lauf im Morgengrauen verschwunden ist. Die Beschreibung deckt sich genau mit der Personenbeschreibung des Täters.

RITTMEISTER

Der aber vorläufig im Morgengrauen verschwunden ist.

GENDARM PAPIC

Mittwoch wurde im Henenthal ein Mann gesehen, der es auch sein könnte. Die Beschreibung jedenfalls passt. Donnerstag ist der also Beschriebene noch drei Mal gesehen worden, aber jeden Kontakt vermeidend, immer wieder geflüchtet. Zum letzten Mal wurde er beobachtet, als er sich hinter einem Stohmandl versteckte.

RITTMEISTER

Na, und?

GENDARM PAPIC

Ich hab ausrücken lassen. Das Gebiet wurde umstellt. Den Sperring immer enger gezogen

–

RITTMEISTER

Und?

GENDARM PAPIC

Der Mann war plötzlich verschwunden!

RITTMEISTER

So. Womöglich samt dem Strohmandl, nicht? – Sagen Sie, Papic, was denken Sie sich eigentlich dabei, wenn Sie mir so einen Drusch als Meldung zumuten? „Plötzlich verschwunden“! Es sind auch schon Postenkommandanten „plötzlich verschwunden“! Haben Sie mich verstanden? Und jetzt können Sie auch plötzlich – abtreten. Ich geb Ihnen die Gendarmerieschulen A und B, Spürhunde und acht Autos. Und ich erwart't demnächst einen ordentlichen Rapport von Ihnen. Wiederschaun! – Strohmandl! Sowas!

TON

Salutieren und Abgehen von Papic. Alarmglocke schrillt, in das Läuten hinein eine Lautsprecherdurchsage, in der sich bereits der Aufbruch der Truppe hören lässt.

GENDARMERIESPRECHER

Achtung! Achtung! Fertigmachen zum Ausrücken. Großeinsatz. Scharfe Munition fassen. Durchkämmen des Gebietes A17/19/20. Abmarsch in drei Minuten. Den Einsatz leitet Leutnant Papic.

TON

Laufen vieler Füße. Spinde werden auf- und zugemacht, Klirren von Waffen, Repetieren, Abzählen von Einheiten, Kommandos: Erste Abteilung aufsitzen! Zweite Abteilung Aufsitzen. Dritte Abteilung Aufsitzen. 1 Fertig! 2 Fertig! 3 Fertig! Anstarten von Krad-Motorrädern und Lastwagen. Hundegebell. Rufe: Bella Fuß! Kurt Hier! Hier! Otto auf! Auf! Ida sitz! Sitz! Abfahren der Einsatzkolonne. Leises Anfahren eines Gendarmerie-PKWs. Motor wird abgestellt.

GENDARM WERNER

So. Die sechs Stunden spür' i, als wenn's zehn gwesen wären. – Schau, dort geht der Kerl mit dem Koffer wieder, den wir vormittags schon bemerkt haben.

GENDARM KASTNER

Er klopft an jede Tür, aber wie ein Vertreter oder Wanderhändler schaut er nicht aus. Bleib sitzen. Er kommt eh direkt an uns vorbei. Er wird sicher in das Wirtshaus hinein woll'n. Jetzt ist er zum Sattler hinein.

GENDARM WERNER

Er kommt auch wieder einmal heraus. – Wart da! Die Fetzenliesl von erst, da geht's wieder. Die is' auf keinen Fall von da. Ich tät sie kennen. B'soffen is' sie auch. Wart, ich nehm' sie mir vor!

TON

Er steigt aus, die Autotür, seine Schritte.

GENDARM WERNER

Wohin sind wir denn unterwegs, Frau? – Ist Ihnen nicht gut? – Na, setzen Sie sich da auf die Stufen. Nicht gleich z'sammfall'n! So, daher, lehnen Sie sich nur an. Haben S' einen Ausweis? Nein? Kennt Sie da im Ort irgendwer? Nein? – Na, da müaß ma halt nachfrag'n. Ich hab vermeint, Sie sind eine Schwammerlsucherin, weil'S ein Körperl mittrag'n und so abg'hetzt ausschau'n.

DIE FRAU (FETZENLIESL)

Ah, i bin grad nur umagonga do. Nur grad umagonga.

GENDARM WERNER

Woll'n S' a Glas Wasser? – Geh, Fassl-Wirt, bring ihr ein Wasser. – Nicht umfall'n! Ruhig atmen! Ruhig!

TON

Während des Dialogs ist die Wirtshaustür geöffnet worden, Stimmengewirr; näherkommende, rasche Schritte, das Wasser wird gebracht.

JÄGER KONRAD

Da is's ja wieder die! Habt's Ihr sie also doch eing'fangt! Das ist die, was ma im Wald davong'rennt is'! Herr Inspekta, die hat mit'm Mörder g'schlaf'n! Im Gras beim Bründl war alles zerwält. Auf und davon is' gleich hinter'm Mörder davonteifelt, damals in der Fruah! Genau kenn i s' wieder, die!

GENDARM WERNER

Der Förster behauptet, Sie wären ihm Montag früh davongelaufen. Sie hätten im Wald mit einem Mann geschlafen, er erkennt Sie wieder.

DIE FRAU (FETZENLIESL)

Alanig war i. Alanig bin i umagonga. Nochand müad word'n und g'schlafen. Is' wos in die Sträucher gwen, bin i derkemma und wegga.

GENDARM WERNER

Woher sind Sie denn gekommen? Wo waren Sie vorher?

DIE FRAU (FETZENLIESL)

Von Graz her bin i auffe. Vom Frauen-G'fongan-Haus. Do is eh der Zett'l. A Oabeit suach i. Unterkämma möcht' i irgendwo.

TON

Rascheln eines Zettels

GENDARM WERNER

Fassl-Wirt, gib ihr was zum essen. I zahl's nachher. Jetzt gehen S' da hinein, essen was und warten auf mich.

TON

Die Frau geht in das Wirtshaus, die Türe, Stimmengewirr –

DER WIRT

ruft

Gib ihr a Beuschl und a Krüagl!

TON

– dann wieder die Türe des Gendarmerieautos, Werner steigt wieder ein.

GENDARM WERNER

Armes Weib. Grad entlassen. Sucht Arbeit. Hat nix.

GENDARM KASTNER

So. Jetzt kommt der vom Sattler heraus. Jetzt hol'n wir ihn uns. Bleib Du erst noch sitzen. Verstehst?

TON

Er steigt hörbar aus, geht einige Schritte.

GENDARM KASTNER

Sind Sie Vertreter? – Haben Sie eine Verkaufs-oder Handelskonzession? Oder einen Firmenausweis?

ERICH SIKLA

Ah, i geh' grad nur so persönl' um, privat. I brauch' a Geld für a Radl. Net aus Geschäft. Is Zeug von der Tant'. Silber. Olt's Silberb'steck.

GENDARM KASTNER

Ihren Identitätsausweis! Kennkarte.

TON

Die Wirtshaustüre geht wieder auf, neuerlich Stimmengewirr.

BÄUERIN (BACHNERIN)

Der Umigeher.

ERICH SIKLA

Hob' i grad kan dabei – Ausweis.

GENDARM KASTNER

Öffnen Sie diesen Koffer. – Sie sollen den Koffer öffnen.

ERICH SIKLA

Is grad nur G'wond und mei' Wäsch', Herr Inspekta –

TON

Die Autotüre wird geöffnet und hörbar kommt nun auch Gendarm Werner dazu, der Koffer wird geöffnet, man hört die Schlösser aufschnappen.

GENDARM KASTNER

Gewand, ja. Und warum ist es blutig? – Es ist blutig. Sie sind festgenommen.

ERICH SIKLA

schreit plötzlich unbeherrscht auf

I bin sowieso verlorn! Heut muaß a no fremd's Bluat rinna! I bin sowieso ganz verfluacht!

Aber Bluat wird rinna!

TON

Er wird weggeführt, die Autotüre, das Anstarten des Motors.

KNIEBRECH

noch bevor der Wagen abfährt

Ordentlich schiach wird an bei dem! Des Bluat auf'm Gwond, – des war schon von kan

Hendl, des war viel z' rot, des Bluat.

TON

Das Gendarmerieauto fährt weg.

12. GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH

[▲ nach oben ▲](#)

GENDARM FRIEDL

liest das eben geschriebene Protokoll

Auch auf mehrfaches Befragen gibt der Verhaftete Erich Sikla keinerlei Auskunft über die Herkunft des goldenen Kettchens, der bei ihm gefundenen 500 Schillingscheine, des neuen Fahrrads, das er bei der minderjährigen Marianne Lutz abgestellt hatte und dem Blut auf seiner Wäsche, sowie auf seinem Anzug. Die erwähnte Marianne Lutz brachte sich in Verdacht, da sie ein ihr von einem Erhebungsbeamten vorgehaltenes Foto eines jungen Mannes, als das ihres Freundes bezeichnete. Bei der Konfrontation stellte sich heraus, dass Marianne Lutz Erich Sikla nicht kannte und nur eine entfernte Ähnlichkeit mit ihrem Freund Josef B. festzustellen war. Marianne Lutz wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. – So. Unterschreib.

MARIANNE LUTZ

Es hobt's Euch grad a Hetz mit mir g'macht. Ihr wisst's alle, dass i nur mit'm Pepi geh'! Wo soll i –

GENDARM FRIEDL

Da unten. – Des kann ma nie wissen. A Erhebung is a Erhebung, sunst nix und ka Hetz. Jetzt kannst hamgeh'n.

TON

Man hört die Lutz weggehen.

GENDARM KASTNER

Also, den Sikla als Täter können wir vergess'n. Die Untersuchung hat ergeben, dass er zwar wegen elf Einbrüchen in der Gegend von Feldbach in Haft war, am 18. Mai von dort ausgebrochen und seit dieser Zeit ohne Obdach und festen Aufenthalt herumvagabundiert ist, auch einige Hühnerdiebstähle begangen hat, aber leider, leider nicht die Blutgruppe des Ermordeten Jakob Hirteler auf seiner blutigen Wäsche hatte, sondern, erstaunlicherweise, seine eigene: Blutgruppe B.

GENDARM FRIEDL

Ja, und weder die Mariandl noch die Fetzenliesl hab'n mit ihm was zu tun gehabt. – Obwohl die nur ein paar Meter neben dem Platz im Wald geschlafen hat, wo der Hirteler umgebracht worden ist. Das ist alles sehr eigenartig. Vielleicht hat der Sikla was anderes am Kerbholz. Ich tät ihm noch nicht geh'n lassen. Sein eigener Vater hat ihn angezeigt, weil er ihn andauernd was gestohlen hat. Seine Mutter sagt, sie hätt' ihn seit Monaten nicht mehr zu G'sicht gekriegt, und er behauptet stur, er hätt' von ihr "eine größere Summe" gekriegt.

GENDARM KASTNER

Eine größere Summe Jahrln wird er bald krieg'n, wenn er so weiter lügt. – Aber da draußen sitzt die Bachnerin – Komm eini, Bachnerin!

TON

Die Bäuerin herein. Sie beginnt schon im Hereinkommen zu reden. Feuerwehrsinnale draußen.

BACHNERIN

Z'haus plärrt mei' Kuah und Ihr lasst's mi do sitzen! Aber gestern, wie i grad von Maria Trost hamgeh', is' aner zuwie kumma und hat mi' nach aner Krankenschwester g'fragt, weil er a offene Wund'n am Schienbein hat. I hab ihm zur Hebamm' g'schickt. Dort hat er sich verbinden lass'n und dann schnell fünfzig Schilling verlangt, damit er nach Güssing fahren könnt'. Bevor er weg is', hat er g'fragt, ob viel Gendarm' umanand sind. Jetzt, in der Fruah steht der auf einmal in meiner Kuchl und verlangt a Fruahstück. I hab ihm a Milch und a Brot geb'n, verlangt er noch an Speck und ein Lab Brot, ein Herrenhemd und a Geld. I hab von dem an Graus'n g'habt und hab' ihm meine 17 Schilling Milchgeld geb'n, die i grad g'habt hab'. Wie i ihm die Hoftür aufg'macht hab', hat er in Sack griff'n und g'sagt: "I hab' was da in der Tasch'n, wennst was derzählst, kumm i z'ruck und dann g'freu Di!"

GENDARM KASTNER

Wann war das?

BACHNERIN

Vor zwei Stunden. I hab nicht g'wusst, ob i mich hertrauen soll, weil er hat was in der Tasch'n.

GENDARM KASTNER

Also um sieben Uhr dreißig. Wir hab'n auch was in der Tasch'n, Bachnerin. War schon gut, dass D' kommen bist.

TON

Telefonklingeln, Gendarm Friedl hebt ab.

GENDARM FRIEDL

Ja. Ja. Gendarmerie. Wo? – Beim Bürgermeister? Wart, ich übergeb! – Kastner, Feuer!
Brandlegung beim Bürgermeister!

GENDARM KASTNER

Nimm die Bachnerin zu Protokoll. – Ja, Kastner. Wann? – Vor einer halben Stund'? – Wer? Der Ungar? Wie kommst denn auf den Szabo? – Weil der bei Euch früher im Dienst war und seit Jänner verschwunden ist. Naja. Soll man nicht so schnell sein mit Verdächtigungen. – Eine Uhr hat er Dir g'stohl'n? – Ah ja – ha, i kann mich erinnern. Feuerwehr ist schon dort? Na gut. Ich komm' hin.

TON

Die Tür wird aufgerissen, ein Mann stürzt in den Raum, Gendarm Friedl wird beim Protokollaufnehmen unterbrochen.

GENDARM KASTNER

Ja, Mixinger! Wie schaust denn Du aus? Hast einen Ehestreit g'habt?

MIXINGER

Wär' mir lieber g'wes'n. I muaß a Anzeig mach'n. Wie i gestern abends von Haseldorf heimfahr'n tu, fliegt mir auf einmal a mordstrumm Prügl vor's Radl. I derstess mi', hau mir die Gosch'n beinah auseinander, hör hinter mir an auf mi einschrei'n , komm grad noch auf'n Sattel und tritt wie a Wilder eini – er is' mir nach, aber hat mich nimmer erwischt.

GENDARM KASTNER

Dabei bist der schlechteste Radlfahrer uns'rer Klass' g'wes'n. Erzähl' das dem Priedl. Wir brauchen ein ordentliches Protokoll. Ich muss leider auf die Brandstell'. Überall brandlt' s. Setzt dich ein bissl.

GENDARM FRIEDL

Ja, bald brennt's uns unter'm Hintern.

TON

Kastner aus der Tür, herein polternd der Förster Kargl.

FÖRSTER KARGL

Ich glaub', ich hab' ihn g'seh'n!

GENDARM FRIEDL

Servus Förster. – Wen? Wen hast g'sehn?

FÖRSTER KARGL

Na wen? Den Mörder natürlich. Gestern mach ich einen Streifgang bei der Grenz' zu Niederösterreich hin, seh ich einen aus'm Gebüsch kommen. Grauer Anzug, so ein Meter siebzig groß, schmal, Schirmkapperl; ich ruf ihn an: „Wer sind Sie? Forstkontrolle! Weisen Sie sich aus!“ – Er bleibt zwar stehn, schreit mir zu: "bissl spazier'n!", ich d'rauf: „Ausweis! Sie sind nicht von hier!“ – Drauf zieht der eine Pistol'n aus der Rocktasc'n, halt's gegen mich hin und schreit: „Hände hoch!“ – Dann dreht er sich um und rennt weg. Unter'n Hitler –

GENDARM FRIEDL

Und das meldest uns heut erst? Wann war das denn?

FÖRSTER KARGL

So um neune herum. Was hätt's denn gestern noch tun können? Ich hab' ihn ja auch nicht halten können. Untern Hitler hätten s' den schon längst –

GENDARM FRIEDL

Jetzt hab i bald gnua von die Protokolle.

13. SZENE IN DER WOHNUNG DER FAMILIE PFEIFFER

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Man sitzt beim Abendessen. Essgeräusche, Besteckklappern, Einschenken, Trinken, Gläserklirren.

VATER PFEIFFER

Die sind z'bled, als dass's was außifinden tät'n.

MUTTER PFEIFFER

Und der Hirteler, der is durch die Hack'nhieb' rein a Todl wordn. Der kann si an nixe mehr erinnern. Da, trink no des Bier aus. Bei uns rennen die Mörder um wie nur.

JOSEF PFEIFFER

Soll'n s' rennen. Ich hab ka Angst netta. I schiaß's durche und durche.

VATER PFEIFFER

Der Förster hat scho' recht: Unter'm Hitler hätt's des net geb'n. So Mörder.

MUTTER PFEIFFER

Der war selber der größte, und seine Totenköpfler. Wohin gehst denn noch? Jetzt in der Finstern? Pepi?

JOSEF PFEIFFER

Zum Nachbarn umi, a bissl.

MUTTER PFEIFFER

Wo's stockdunkl is'. Neumond. Wo der wieder umigeht.

JOSEF PFEIFFER

I schiaßat ihm durche und durche. Is' die Batterie von der Taschenlamp'n schon aus? – Ah, da is' a neuचे.

VATER PFEIFFER

Wo hast'n den mordstrumm Revolver her? Pepi? Is a 05?

TON

Tischlade wird geöffnet, Batterien in die Taschenlampe eingelegt.

JOSEF PFEIFFER

Vielleicht hob' i ihn g'fund'n.

Er lacht.

Nacht!

VATER PFEIFFER

Was der olles find't!

TON

Man hört Josef Pfeiffer weggehen. Er pfeift einen 1949er Schlager.

14. VOR DEM HAUS DER ANNA SCHELLAUF

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Schritte auf dem Kiesweg, dann Stehenbleiben, es ist Josef Pfeiffer, der zu pfeifen aufhört und leise lacht, dann quietscht ein Fensterflügel.

SCHELLAUF ANNA

schreit leise auf

Jössas! Du bist's! Bin i jetzt derkemma. Kumm eini – wart, i mach Dir auf. Bin gar net ang'legt. Wart –

TON

Riegelgeräusche, Aufsperrn einer Tür, Schritte auf Holzboden, Zusperrn.

SCHELLAUF ANNA

Gehst fensterln?

lacht leise.

JOSEF PFEIFFER

Wo denn? Alle Türln und Fenster sind bumfest zua. Sogar Vorhäng' san' überall zuazog'n.

Gib ma a Bussl.

SCHELLAUF ANNA

Jo. Wart, der Riegel. – I bin grad beim Wasch'n. Geh schau net so her auf mi' . – Willst a Stamperl?

TON

Man hört, wie eingeschickt und die Flasche wieder weggestellt wird.

SCHELLAUF ANNA

Dei' Wohl! – Na, i drink nixe. Mir is' heut net guat.

JOSEF PFEIFFER

Wo is'n Dei' Bruder heut? Geh, kumm her a bissl!

SCHELLAUF ANNA

Is' auf der Versammlung im Wirtshaus weg'n dem Hackenteufel. – Mir is' heut' net so richtig, Pepi. Net bös sein.

JOSEF PFEIFFER

Die krie'n den nia netta. Sand z'bled dazua, de.

TON

Erregtes Atmen beider, Pfeiffer macht sich hörbar an der Schellauf zu schaffen. Sie hält ihn mühsam ab, weiter zu gehen.

SCHELLAUF ANNA

Geh, heut' is' ma net guat, Pepi. Und dabei hab i so a Angst weg'n dem. Einer nach'm andern. Immer noch einer und noch einer. Und nixe finden's. Man traut sich schon gar nimmer auf's Häusl auße nach sechse.

JOSEF PFEIFFER

I hob' ka Angst. I schiaß den durche und durche! Schau –

SCHELLAUF ANNA

Jössas! – Du! Pepi! Da draußt – is grad aner g'wes'n. Da! Vor'm Fenster. Hat einig'schaut! Wart' –i c h –

Man hört sie zum Fenster gehen und es aufstoßen. Von ferne Feuerwehrsignal der Dorfffeuerwehr: Trompete, dann Glocken der Ortskirche.

SCHELLAUF ANNA

Der muaß noch da um die Weg sein, Pepi. I hab ihn einischau'n g'segn! – Horch! Horch!

JOSEF PFEIFFER

A Feuerwehrrübung wird's sein. Feuer tun's läuten! Ich bin jetzt a müad word'n, i geh' jetzta. 'Nocht, Anni.

TON

Sesselrücken, seine Schritte, der Riegel, der Schlüssel, auf und zu der Türe

SCHELLAUF ANNA

I bitt di'! – Pepi! Gib acht! Da is aner am Fenster g'stand'n und weggag'rennt! I bin scho' ganz! –

TON

Pfeiffer pfeift, er geht, hinter ihm die Türe zu, das Schloss, der Riegel, Pfeifers Schritte auf dem Kiesweg, plötzlich hört er zu pfeifen auf.

JOSEF PFEIFFER

Wer is' do? – Ah, Du bist's!

EINE BURSCHENSTIMME (KNIEBRECH)

I bin's! Grüaß dich! Feuer läuten's! Lass mi' mitgehn! Du hast a Taschenlamp'n!

JOSEF PFEIFFER

Mach net in d'Hos'n.

er lacht.

TON

Die Schritte beider nebeneinander, leiser werdend, sich entfernend. Stille. Dann ein Schuss.

15. BRANDRUINE DES ZISTER-HOFES

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Geräusch der Löscharbeiten, Rufe der Feuerwehrleute: „Dort halt hin! Auf die Strohbindeln! Die Leut' soll'n dort weggeh'n!“ Gemurmel Umstehender.

SEIDELBERG

Der Hof is' hin . Da i s nixe mehr z'mach'n. Stunden lösch'n s'. Was net verbrennt is', is' dersoff'n.

KARL GERSTL

Wann der Kniebrech netta glei' zum Feuerwehrhauptmann g'rennt wär', wär' der halbe Ort ab'brennt. Lauter Holzhäuser daneb'n. Alles wär' hin.

GRETLE ERLINGER

Aber der Leching, der is' wirklich tot. Der Herzschlag – war von der Aufregung.

JOHANNA LOMING

Dreimal Feuer in an Jahr – des is– als wenn's a Fluach wär–. Erst die Klemper-Mühlen, nacha's Bürgermeisterhaus, hiaztn der Zisterhof. Geht rein der Brandteufel um.

KNIEBRECH

Drum haß ma jo a Feuerloh, göll. Lasst's mich durche mit'm Schlauch.

MUTTER PFEIFFER

Is' vielleicht der Pepi da bei Euch umaranand?

KARL GERSTL

Der is' ja netta bei der Feuerwehr. – Vielleicht im Wirtshaus, dass er sitzt . Sei viel's Geld ausgeb'n.

MUTTER PFEIFFER

I hab ihm nimmer hamkumma g'hört, gestern. Und heut war er netta in seiner Kammer. Mariedl, ich hab Dir die Milch schon hing'stellt; bei der Stalltür steht's. – Schau i in's Wirtshaus...

SEIDELBERG

nachrufend

Der Donauwitzer Großverdiener soll der Feuerwehr a Bier spendiern!

JOHANNA LOMING

Der Pepi is' a grad nur a Hilfsarbeiter dort.

16. WALDWEG AM ORTSRAND VON FEUERLOH

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Schritte Mariandls, Vogelgezwitscher, Scheppern der Milchkanne,

MARIANNE

singt bruchstückhaft vor sich hin

I hob' rode Hoor, feiarode Hoor sogar, drum is' mei Kammerl leer. Drum mog mi' a der Hansl net, drum mog mi' –

TON

Man hört, wie sie stehen bleibt und zu singen aufhört. Dann plötzlich beginnt sie erst leise, dann aber irrsinnig zu schreien in kurzen und immer länger werdenden Schreien.

MARIANNE

Do! Do! Dooooo! Doooooooooo! Doooooooo! Tooooooot!

17. LANDSTRASSE. IM AUTO DER GENDARMERIE

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Radionachrichten. Laufen immer durch!!!

SPRECHERIN

Wie das Oberkammando der Gendarmerie bekannt gibt, ist die Großrazzia nach dem mutmaßlichen Täter ergebnislos verlaufen. Möglicherweise verdächtige Personen wurden angehalten, perlustriert und bei unbefriedigender Auskunft vorläufig in Haft genommen. Bei Komberg wurde ein gewisser Erwin Hutz, auf den die Personenbeschreibung des Mörders passt, festgenommen. Er behauptet, von den Russen davongelaufen zu sein, will 1947 in die französische Fremdenlegion eingetreten und wegen einer Verletzung als dienstuntauglich entlassen worden sein. In Taubad hatte sich ein Mann einer Frau gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben. Die Frau schöpfte Verdacht, rief die Gendarmerie an und der Mann wurde in einem Gasthaus verhaftet. Wie sich herausstellte, ist es der erst vor Kurzem aus der Haft entlassene Podolik, der jedoch bereits wieder einen Einbruch in Lippsdorf verübt hatte, bei dem er 1.500 Schillinge erbeutete. Mit den Morden in und um Feuerloh hat aber auch er nichts zu tun. Ebenfalls enthaftet wurde der ukrainische Landarbeiter Wladimir Petjow, der durch einige anonyme Liebesbriefe beschuldigt wurde, die Raubmorde und Brandlegungen verübt zu haben. Nach gründlicher Beobachtung und einem Nachtverhör, einer Hausdurchsuchung und einer Blutprobe musste er als böswillig beschuldigt freigelassen werden. So auch der Landstreicher, der eines Morgens in das Anwesen der Familie Schack eintrat und von der erschrockenen Tochter des Besitzers 10 Schillinge und etwas zum Essen verlangte. Mehr Aufregung verursachte ein Mann, auf den die Personenbeschreibung des Raubmörders sehr genau passt, und der vormittags im Personenzug nach Eibiswald gesehen wurde, nachdem er in einem Gasthaus in Grieß seine Zeche nicht bezahlt hatte. Der davon informierte Bahnhofsvorstand alarmierte die Gendarmerie, aber als diese eintraf, war der Mann bereits aus dem Zug verschwunden. Er konnte nur während der Ausfahrt aus der Station abgesprungen sein. Einige Stunden später wurde er, völlig vom Regen durchnässt, an einem Wächterhäuschen der Strecke gesehen, das Gebiet wurde abgesperrt und systematisch durchgekämmt, aber der Streifzug verlief ergebnislos.

GENDARM KEMPEDER

Ich bitt' dich, dreh ab. Ich kann das gar nicht mehr hören. Jetzt sind wir auf's Dreifache, dann auf's Vierfache verstärkt worden, sitzen uns die Hintern zum Quadrat, haben

Funkwägen, Motorräder, Hunde bekommen und hatschen die grüne Steiermark krumm und bucklig mit dem Erfolg, dass uns schon alle für Idioten halten. Gestern hat einer zu mir g'sagt, er hat einen jüngeren Bruder, der is' ein bissl geistig behindert, ob er ihn bei der Gendarmerie unterbringen könnt'.

GENDARM WERNER

Hättest ihn für eine Nacht bei uns im Keller unter'bracht. – O Jegerl! Schau, wer dort mitten auf der Bundesstraße steht!

GENDARM KEMPEDER

Der Rittmeister. Mit seiner ganzen Reiterei. Na, auf den hab ich g'wart'!

GENDARM WERNER

Er hat auf uns g'wart', kommt mir vor. Bitt Dich, fahr' langsam vor und halt Dich z'rück.

TON

Langsames Vorfahren, Bremsen des Wagens, Türemschlagen, Salutieren.

GENDARM WERNER

im Meldeton ohne Geflissenheit

Patrouillenleiter Werner und Gendarm Kempeder auf Dienststreife.

RITTMEISTER

Hab' gelaubt, Sie fahr'n prominieren. Die Memphis schaut Ihnen ja schon auf drei Kilometer her aus'm G'sicht. Und Sonnenbrillen tragen die Herren, damit die graue Welt etwas rosiger ausschaut, nicht. Haben Sie sich die letzte Schweinerei in Ihrem Revier ang'schaut? Ja?

GENDARM WERNER

Den Brand des Zisterhofes meinen Sie, Herr Rittmeister, nicht? – In Feuerloh, . – die Brandstiftung!

RITTMEISTER

Brandstiftung! Wo leben Sie denn Herr Werner? Raubmord! Der fünfte also jetzt! Jawohl, und wieder mit der Hacke bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Aber die Herren fahren spazieren. Lang schau ich Ihnen nicht mehr zu, meine Herren, wie Sie da gemütlich Ihre Memphis rauchen, während die Menschen – hinter Ihnen, vor Ihnen, links, rechts, gilt nix, wer net versteckt ist, der ist's, ich schau – erschlagen werden. Abends Meldung, bitt' ich mir aus! Ja? Aber ohne Sonnenbrillen, wenn's geht.

TON

Türemschlagen, Salutieren, Anstarten des Wagens und zweier Motorräder. Ab

GENDARM KEMPEDER

Abends Meldung! Der hat ein Maulwerk, als wenn er von die Nazis überblieb'n wär'! – Na, weil's wahr ist, ich bin seit zwanzig Stunden nicht mehr aus der Montur kommen. Jetzt fahr' ich einmal nach Haus', Wäsche wechseln, dann komm ich per Radl auf'n Posten, dann schau'n wir uns die Schweinerei an und dann machen wir ihm die Meldung ohne Sonnenbrillen.

TON

Einsteigen, Autotüren, Starten, ab, Bremsen, wieder anfahren, Radioeinschalten.

SPRECHERIN

... und in der Nacht von Samstag auf Sonntag forderte der berüchtigte Sonntags- oder Neumondsmörder sein nächstes Opfer. Der 19-jährige Hilfsarbeiter Pfeiffer wurde etwa 200 Meter vom Wohnhaus seiner Eltern entfernt im Bachgraben ermordet aufgefunden. Der allgemein beliebte Bursche war das älteste der sechs Kinder des Ehepaares Pfeiffer und arbeitete in Donawitz. Auch diesmal war er über das Wochenende nach Hause gekommen, um seinen Eltern ein wenig Geld zu bringen und seine Braut zu besuchen.

Zum Zeitpunkt seiner Ermordung hatte er nur 30 Schillinge bei sich gehabt, war jedoch mit einer Pistole bewaffnet, die er sich zum Schutz gegen den Mörder besorgt hatte! Er war allerdings nicht mehr dazugekommen, die Waffe zu gebrauchen. Die Angst der Bevölkerung ist nach dieser neuerlichen Bluttat ins Unermessliche gewachsen. Niemand geht mehr ohne irgendeine Waffe. Die Behörden scheinen hilflos und unfähig, wirksame Schutzmaßnahmen zu treffen oder den Unhold zu stellen. Weder Ausrüstung noch Kapazität reichen aus...

TON

Das Radio wird ausgeschaltet. Bremsen.

GENDARM KEMPEDER

Aber mir reicht's aus. Und zwar hinlänglich. Servus Kastner, kann ich nur sagen. Dem wird der Rittmeister was vorreiten. Ich geh' jetzt da über die Wiesen zu mir nach Haus, mach' mich bissl frisch und dann komm' ich.

GENDARM WERNER

Aber mach so rasch als möglich, gell. Und – pass auf!

TON

Motor läuft leise weiter, Türeenschlag, Auto fährt weg, Schritte Kempeders, Klirren der Bewaffnung, des Feldstechers, und aller anderen umgehängten Dinge.

GENDARM KEMPEDER

denkt laut vor sich hin

Schinderei. Ich lass mich versetzen. Na, wo sind s' denn? Niemand zu Haus? Alles ausg'flog'n? Und alle Türen offen! Wahrscheinlich wieder beim Nachbarn. Leut' ausrichten. Und die Melkkübel im Gatsch.

18. HAUS DER FAMILIE KEMPEDER

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Lauter werdendes Schweineschreien; einzelne Kuhbrüller, dann immer das Geräusch der mitschwingenden Melkkübel, Knattern der Hoftüre, Niederklinken der Haustüre, darauf Lärm der zum Steinboden hinunterfallenden Melkkübel und Poltern der Holztüre.

GENDARM KEMPEDER

Na. Na. Mutter! Mutter! Bist z'sammg'fall'n? Was – was ist denn mit Dir – mit Dir – g'scheh'n? Du bist ja – bist ja – voller Blut – wie ist denn – na! Na! Hat Dir der – da liegt ja die Hack'n! Na! Vater! Vater! Wo bist denn?! Vater! Mein Gott!

Er stößt das Fenster auf, schreit.

Kuferin! Kuferin! Ist der Vater bei Euch?

KUFERIN

von etwas entfernter herüberrufend

Na! – Sie san' net do! Se san' schon seit gestern fürt. I waß net, wo's san'! De Säu plärr'n schon so arg!

GENDARM KEMPEDER

Kommt's her! Kommt's her! Ich brauch' Euch!

KUFERIN

Glei!

GENDARM KEMPEDER

Mein Gott. Alle Laden aufg'rissen, – die Kastentür – Vater - wo ist denn nur – vielleicht – zum Doktor –mein Gott – Mutter!

TON

Die Kuferin und ihre Tochter kommen hörbar in den Hof und in das Haus.

KUFERIN

Oh Du mei' – die Hilda, die is' ja tot. Schau weg! Geh außi Madl! Oh Du mei' – wo is' denn der Bauer. I geh' suach'n. Vielleicht is' er ob'n?!

GENDARM KEMPEDER

Bleib Du bei ihr. Ich schau schnell hinauf, – bleib , –

TON

Er stürmt die Holztreppe hinauf und stößt eine Türe auf, die quietscht. Man hört ihn oben Schritte tun, rufen.

GENDARM KEMPEDER

Vater! Bist Du da? – Wo bist? Ob'n ist er nicht.

Er kommt wieder herunter.

KUFNERTOCHTER

durch das Fenster

Mutter! Dort, in der Strehüttn! Die Füaß vom Kempeder-Bauern – schau'n außi – san' in d'Luft g'streckt!

GENDARM KEMPEDER

Bleib bei ihr, Kuferin, bleib bei ihr! Ich geh' hinaus –

TON

Man hört ihn hinaus gehen.

KUFERIN

Oh Du mei'? – wirklich, dort – seine Füaß – jetzt tuat er's Streu weg und ziagt ihn außi. Oh Du mei' – der is ja neamma netta z'kenna, so zehackt is der! Oh Du mei' - war doch der Hackenteifi doda! Schau weg Madl, schau weg!

TON

Glocken vom nahen Ort herüber

KUFNERTOCHTER

Mutter, Angst hab' i, geh'n ma hoam. Hoamgeh'n!

KUFERIN

Na, Madl, wir ziag'n aus von do. Do bleib'n wir netta. Wo der Mörder umageht. Mit seiner Hack'n.

19. KLEINHÄUSLERKEUSCHE. HOF

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Kräftiges Holzhacken, sehr gekonnt, dazwischen das Atmen des Hackenden. Plötzliches Innehalten. Geräusch des Fotos.

GENDARM FRIEDL

Kennen Sie den Mann auf dem Foto?

HOLZHACKER (POMMER)

Na. Haltaus. Den kenn i doch. Das is' der Pommer Edi. – Klar! Das is' er, wie er lebt und lebt. Gut 'troff'n.

GENDARM FRIEDL

Sind Sie sich dessen ganz sicher?

HOLZHACKER (POMMER)

Völlig. Des is' der Pommer – Edi, der meiner Schwester ihrer Nichte nach Amerika auswandern g'holfen hat. Mit die ganzen Papiersachen, Pass und Dokumente und des

alles. Dann hat er aner a Kind g'mocht und auf einmal war er nimmer da. Aber in der Sägemühl'n is' er vor ein paar Woc'hn wieder g'sehn word'n.

GENDARM FRIEDL

Wollen Sie bitte mitkommen?

HOLZHACKER (POMMER)

Mit – warum? – Wohin?

GENDARM FRIEDL

Zur Sägemühle.

20. SÄGEMÜHLE IN FEUERLOH

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Die Sägen sind in Betrieb.

HOLZHACKER

schreit über das Geräusch hin

A Frag'! Der Inspektor wüll euch was frag'n!

ARBEITERIN (SCHELLAUF)

Was is'n gar? - Was wollen S'?

GENDARM FRIEDL

Kennen Sie den Mann auf diesem Foto?

ARBEITERIN (SCHELLAUF)

Jössasmarandana, Der Edi! Geh her da, Finny, schau!

TON

Die Maschinen werden abgestellt.

FINNY (LUTZ)

Jo, von wo ham Sie denn des Büdl her, - des is mei' Verlobter nämli', der Edi. Pommer haßt er.

GENDARM FRIEDL

So, das ist Ihr Verlobter? Ist er da? Kann ich ihn kurz sprechen?

FINNY (LUTZ)

Na – der is' net do. Der is 'nia do g'west. Der is' j o wegga gonga von mir, damals, – wengan Kind!

HOLZHACKER (POMMER)

No! - Wos i Ihna g'sagt hob', damals is' er überall verschwund'n. Von unserer Nachbarin und von d er Finny a.

ARBEITERIN (SCHELLAUF)

Der hot jo vü Weiberleut' unglückli' g'macht, da, in der ganzen Gegend umadum. Aner jed'n glei' s'Heirat'n an'tragen und dann – pfiati! Hat man nimmer g'segn.

GENDARM FRIEDL

Zahlt er denn nichts für das Kind? Ich meine, Alimente. Sie hätten ja einen Anspruch darauf, nicht?

FINNY (LUTZ)

Dazua war er nia netta z'kriag'n. Der is' über alle Berg'.

GENDARM FRIEDL

Der Herr sagt aber, dass er öfter noch herkommt. Besucht er Sie manchmal?

FINNY (LUTZ)

Alle heiligen Zeiten amal schaut er vorbei. Auf a paar Täg' –

GENDARM FRIEDL

Arbeitet er hier in der Sägemühle, wenn er hier ist? Ich meine, – schläft er da?

FINNY (LUTZ)

Ah, der bleibt ja netta. Immer fliegt er aus in der Nacht, kummt netta, bleibt netta, is alleweil wegga.

GENDARM FRIEDL

Was macht er denn in der Nacht? – Schläft er vielleicht wo anders?

FINNY (LUTZ)

Das wird wohl sein. Aber da red't er nia was davo. Do derf i netta frog'n. Aft is er wiada wegga, a paar Monat' oder a halb's Jahr.

GENDARM FRIEDL

Wohin ist er denn wohl? Hab'n S' eine Ahnung?

ARBEITERIN (SCHELLAUF)

Zu dera Blond'n wird'r wieder sei'. In Schlag drüb'n, im Burgenland. Dort is' er Traktorfahrer.

21. SAUHOF IN SCHLAG

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Tuckern eines Traktors.

LEINING ROSA

Fahrst' wieder? –

EDUARD POMMER

Vielleicht wird's bissl später. – Warten musst' nicht.

TON

Traktor fährt weg. Ein Hoftor wird geschlossen, es knarrt, noch während die Schließgeräusche andauern.

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Junge Frau, wo ist denn da der Sauhof? Der soll da irgendwo sein.

LEINING ROSA

Der Sauhof, des is' unserer . – Warum? Was wollen S'denn?

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Eine Auskunft . – Wer sind Sie? Die Bäuerin?

LEINING ROSA

Wenn'S a Vertreter san' – I nimm nixe. Und er is' net do.

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Wer "e r" ? – Ihr Mann ?

LEINING ROSA

Wer – san' denn Sie, dass'S so nachefrag'n? Von einer Behörde?

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Richtig. Kriminalbeamter bin ich. Da is' mein Ausweis und da – meine Erkennungsmarke.

LEINING ROSA

Ich versteh nix davon, ob Sie a Richtiger san'. Sie könnan a a Falscher sei' – solche gengan jetzt viel umanond. – Was woll'n S' denn nacha? – Er is' net do und wenn er net do is', dann–

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Ist er das ? – Erkennen Sie ihn auf der Fotografie wieder?

LEINING ROSA

Ja. Doch. I glaub' des is' der Edi. Er kann's guat sein!

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

No, wenn er Ihr Mann ist, dann müssen Sie ihn doch erkennen? Oder? Ist er's – oder ist er' s nicht?

LEINING ROSA

Des G'sicht is' scho' seinig's. Aber irgendwos is' da doch anders. Ha! Hiatz'n – die Hoor! Die Hoor san' ondare! Auf dera Fotografie is' er gachblond oder sogar weiß – und er is' aber schwarzhaarig! Er is' schwarzhaarig und hot kan Scheit'l durchzog'n, er hat die Hoor grad nur so afach z'ruck kampelt. So a Ähnlichkeit! Beinah' hob' i schon 'glaubt, dass er 's is'!

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Er ist es aber wirklich, Frau Leining. – Sie sind doch die Frau Leining, nicht wahr?

LEINING ROSA

Schon, ja – die bin ich, – aber, – wieso wissen'S des wieder?

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Diese Fotografie ist aus dem Jahr 1946. Jetzt ist 1950. Er ist vier Jahre älter. Er hat sich verändert. Zum Beispiel hat er sich die Haare färben lassen. Er verwandelte sich überhaupt gern, der Herr Pommer.

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

In der Zeit von April bis Mai 1943 zum Beispiel hat er sich sehr verändert. Haben Sie diese Fotografie schon einmal gesehen?

LEINING ROSA

In Uniform. Als Soldat. No, er war ja – Passamt! Oder so –

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Nein, Frau Leining, leider: Schauen Sie sich die Uniform einmal genau an. Was sehen Sie da? Er war bei der SS. Offizier. Er war bei den Sondereinsatzkommandos. Er steht auf der Fahndungsliste für Kriegsverbrecher. Zuletzt war er an Misshandlungen, unmenschlichen Grausamkeiten, Folterungen, und Tötungen von Juden und Zwangsarbeitern beteiligt, und zwar ganz nahe von hier. Bei der Errichtung von Panzergräben und Abwehrwällen an der brugenländischen Grenze. Sogar an Urteilsvollstreckungen hat er mitgemacht. Er hat Menschen aufgehängt. Frau Leining. Aus dem Gefängnis Gleisdorf ist er jedoch vor etwa zwei Jahren ausgebrochen. Seit dieser Zeit wird er gesucht.

LEINING ROSA

Der Edi, aber kann doch net amal a Bluatwurscht essen, und die Hendln, die muaß a immer i abstechen, weil ihm so graust vor'm Bluat, der kann des nia netta sei'. Den tun'S nur verwechseln. Das weiß ich. I bin sei' Braut.

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Eine von vielen, Frau Leining. Er hat eine ganze Menge Bräute. Treibt sich auch als Heiratsschwindler herum. Schauen Sie, da sind die Bilder einiger seiner „Bräute“. Ihres ist auch dabei. In den letzten Monaten und Wochen ist er einige Male in Feuerloh gesehen worden. Er wird verdächtigt, an den Morden dort beteiligt zu sein.

LEINING ROSA

Na, jetzt, des is' – i muaß mi' amal – des kann ja g a r net – warten'S, der Edi – bitt' schön – um alles –

KRIMINALBEAMTER (TEUSCHLERITZ)

Setzen Sie sich hier hin, Frau Leining. – So. Soll ich Ihnen ein Glas Wasser holen? Ja. Tun

Sie nur tief aus- und einatmen. War – Ihr Bräutigam – in den letzten Tagen hier? Ich meine – hat er in den Nächten da geschlafen?

LEINING ROSA

Er lebt ja da. Immer woar er do.der Edi, oh jo! Bei der Nacht war er immer bei mir. Wos tät i denn ohne ihn. In meiner Amgst – in der Nacht –

22. KEUSCHLERHAUS. KÜCHE

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Frau beim Geschirrabwaschen: Wasserplätschern, Abstellen der Teller und Gläser, währenddessen spricht die

KEUSCHLERIN (MUTTER PFEIFFER)

Resi! Rühr di'! Wost bist, sollst sog'n! Resi! Des Madl – Resi! Geh her da – Haaaaah!

TON

Eine Tür quietscht, ein Teller zerschellt auf den Fliesen, die Frau stößt einen Schreckensschrei aus.

KEUSCHLERIN (MUTTER PFEIFFER)

Mann! Wos sogst denn nixe, wannst kurnst?! Mei' Gott!

23. VORORTSTRASSE. NACHT

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Herunterziehen von Rollbalken, Türen, Torverriegeln, Hundebellen, rasche Schritte eines Mannes, der mit dem Schlüsselbund klimpert, plötzliches Innehalten.

DER MANN (ZISTER)

Verfluacht! Jetzt san' mir die Schlüssel obeg'fall'n. In dera Finstern – do san's net – do a net – verfluacht, ohne Sperr'n kumm i nia netta eini! Die moch'n mia nia netta auf, vur Ongst. – Ha, - doda –

TON

Plötzlich wird eine Tür aufgestoßen und ein anderer Mann wirft sich auf den Suchenden, Ringen, Keuchen, dumpfe Schläge, unterdrücktes Aufstöhnen.

DER MANN (ZISTER)

Da! Dass'd dir's mirkst, mi überfoill'n. Du Hund Du! Daher ins Fensterliacht zahr i di'! Drahnur ume Dein Pluzer – ah: Du bist's? – Jo, sog amoi, warum gibst'n kan Laut? Hiatzt hob' i scho' g'mant du bist der – dabei bist mei' Bruader!

DER BRUDER

fröhlich

Und i hob' Di' draußt' umschleichen g'segn und hob' mir denkt , des is' der – bin i außē und wollt' scho' – um a Hoor und Du hättst'st 's Messer drin g'hobt. Do schau her!

DER MANN (ZISTER)

plötzlich misstrauisch

Was hast'n so g'schwind a Messer her? Ha?

DER BRUDER

fröhlich

I hob' jetzt immer ans bei mir. Für alle Fälle!

24. KUHSTALL

[▲ nach oben ▲](#)

Ton

Melkgeräusche. Kuhmuhen. Schepperndes Geräusch von Ketten, das Kauen der Kühe, Streuknistern Geräusche vom „Misten“, Milch umschütten.

BÄUERIN (BACHNERIN)

Do, trog der Loibnerin die Mülli ume!

MAGD (ARBEITERIN)

Des konnst von mir netta valonga, jetzt in da Finstern.

BÄUERIN (BACHNERIN)

Geh, du bist jo netta gor bled – spinnert word'n. Wiaso netta?

MAGD (ARBEITERIN)

Weu i mi netta umbringa loss, göll! I bi auf'n Tod netta lustig.

BÄUERIN (BACHNERIN)

Nochand soll si die Loibnerin die Mülli söba hol'n. – Geh ume! Bled Kuah!

TON

Man hört, wie sie einer Kuh den Melkeimer gegen die Flanken schlägt. Die Kuh muht.

25. FRIEDHOF

[▲ nach oben ▲](#)

Bauernmusikkapelle spielt. Trauermusik kommt langsam näher, Frauen murmeln, Rosenkranzgebete, leises Tuckern des Traktors, auf dessen Anhänger der Sarg Pfeiffers geführt wird. Aus einem Kofferradio eben die Nachrichtensendung.

RADIOSPRECHER

Der Doppelraubmörder, der das Ehepaar Kempeder mit einer Hacke erschlagen und 6.000 Schilling gestohlen hat, wurde noch in der Nacht im nahe gelegenen Wald von Wiesthal verhaftet. Er hat bereits gestanden. Der gleichfalls als Mörder verdächtige SS-Henker Eduard Pommer wird jedoch weiter gesucht. Als mehrfacher Heiratsbetrüger und –

GENDARM KASTNER

Geh Franzl, dreh das Radio ab. Dort kommt ja schon der Trauerzug. – Ich find's schön, dass alle zum Begräbnis kumma seid's. Wo ist denn aber der Seidelberg? Das war doch sein bester Freund.

KARL GERSTL (POPPER)

Seit der Pepi in Donawitz g'arbeit't hat, haben sie sich nimmer so oft g'seh'n. – Der arme Pepi, dass grad dem des passier'n muaß. Des war so a guater Kerl, immer.

GENDARM KASTNER

Macht's Platz, dass der Zug vorbei kann. Hans! Dräng dich nicht so vor. Also geht's schon ein bissl weiter!

KNIEBRECH

Der oame Pepi! Der oame! Scho' in da Schui woar a so fleißi' allaweil. Dass grad den erwischt.

TON

Trauerzug ist jetzt vorbei gekommen, weinende Frauen, Schritte schlurfen, Männer murmeln Gebete, der Zug entfernt sich auf den Friedhof.

Noch während er hörbar ist

GENDARM KASTNER

Burschen! Ich möchte mich noch einmal für Euren Einsatz beim Feuerlöschen bedanken.

Ihr habt's Euch ausgezeichnet. Dafür möchte ich Euch für eine Prämie vorschlagen.

Kommt's alle mit dem Inspektor Werner mit, er braucht nur ein paar Angaben von Euch.

GENDARM WERNER

Wer will, kann gleich mitgeh'n. Dauert nur zwei Minuten.

26. GENDARMERIEPOSTEN

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Glocken von draußen. Eine Rede von sehr weither tönt noch herein. Dann wieder Blasmusik, „Ich hatt einen Kameraden“. Mehrere Männerschuhe auf dem Holzboden der Gendarmeriedienststufe.

GENDARM WERNER

Zigaretten? Da, bitt' schön. Bedient's Euch. Theo, ich glaub' Du warst der erste, der uns das Feuer g'meld't hat.

TILLER (MACHER)

zündet sich per Feuerzeug eine Zigarette an, die anderen auch. Er spricht mit der Zigarette im Mund.

I hob' grad nur Wossa zuatrag'n. I hob' aber den Igner zu Euch renna g'seh'n.

IGNER (TEUSCHLERITZ)

Na, i hob' grad nur Schläuch' g'legt. I hob' nix g'meld't. Do, der Kniebrech! Der war's. Der hat g'meld't. Der hat mich und den Feuerwehrhauptmann, und sogar 'n Zister g'weckt.

KARL GERSTL (POMMER)

Sei net so bescheid'n. Kniebrech. Kriegst a Prämie.

GENDARM WERNER

Ja, richtig, Du hast uns das Feuer g'meld't. Dank Euch.

KNIEBRECH

No, i hob's zufällig g'seh'n und bin Feiaschrein g'rennt. Glei' wie i ham'kumma bin.

GENDARM WERNER

Gott sei Dank! Dass Du's glei' g'meld't hast. Wann bist hamkumma? Burschen, könnt's schon geh'n. Grüß Euch.

KNIEBRECH

Jo, so um elfe halt, wird's g'wes'n sei!

GENDARM WERNER

Bist grad vom Wirtshaus kumma, wahrscheinlich.

KNIEBRECH

Na, i bin von Feldmoos kumma, von an Madl. Do bin I mit'm letzten Zug wegga. Ah, so um elfe bin i hamkumma.

GENDARM WERNER

Gehst nimmer mit der Gretl? Mit der Erpinger? Is eh kans mehr da, kannst mir's ruhig sag'n.

KNIEBRECH

Des is' imma so a Soch'n mit die Weiberleut'.

GENDARM WERNER

Is' die Neuche aus Feldmoos halt fescher, ha?

KNIEBRECH I

Die is' doch a Friseurin. Da richt't sie sich schon z'samm.

GENDARM WERNER

No, ollas Gute! Dank Dir! Ich sag Dir's noch weg'n der Prämie.

TON

Wieder Glocken, die zur yTotenmesse für Pfeiffer läuten. Man hört Kniebrech aus dem Zimmer gehen.

GENDARM WERNER

Friedl, wer könnt' mir denn schnell ein Radl leih'n ich muaß amal schnell nach Feldmoos.

GENDARM FRIEDL

Der Kempeder is' mit sei'm weg. Aber dort fahrt einer, der hat auf'm Anhänger a Radl liegen! Maußt aber rennen.

TON

Traktor tuckert vorbei.

Ein bisschen atembos

GENDARM WERNER

Leih'n Sie mir auf ein, zwei Stunden Ihr Rad? Ich hätte einen wichtigen Dienstweg!

TRAKTORFAHRER (POMMER)

Aber net, doss i morgen in der Zeitung lies „Gendarm hat einen mit gestohlenem Fahrrad erschlagen“. Do, nimm Dir's.

TON

Scheppern des Fahrrades, Anfahren des Traktors.

27. FRISEURLADEN IN FELDMOOS

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Klappern von Scheren, die Türcklingel.

FRISEUSE BETRA (LUTZ)

Niemand mehr heute. Gschäftsschluss.

GENDARM WERNER

Nur eine Auskunft, bitte. Gendarmerie. Sie kennen doch den Herrn Johann Kniebrech?

FRISEUSE BETRA (LUTZ)

Der Hansl – was ist - ist was g'scheh'n? Is' ihm was – dem Hansl?

GENDARM WERNER

Er hat uns sehr geholfen. Er hat uns ein Feuer gemeldet. Gleich wie er am Samstag von Ihnen gekommen ist.

FRISEUSE BETRA (LUTZ)

Nein, jetzt bin ich schon erschrocken, hab' 'glaubt –

GENDARM WERNER

Wann ist er denn von Ihnen weggegangen, am Samstag?

FRISEUSE BETRA (LUTZ)

Um Ochte. Weil wir noch g'stritt'n haben, weil er net mit mir ins Kino gehen wollt'. Um Ochte war's.

GENDARM WERNER

Sicher ? Um Acht?

FRISEUSE BETRA (LUTZ)

Ganz sicher. Es war uma Ochte!

28. GENDARMERIEPOSTEN FEUERLOH

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Einschenken von Gläsern, Männerlachen.

GENDARM FRIEDL

Prost Hansl! Auf die Prämie! Die Gendarmerie gratuliert.

GENDARM KASTNER

Prost Hansl! 1.000 Schilling. Jetzt kannst oft in's Kino geh'n.

KNIEBRECH

Ah, I geh do nia netta eini. Kino. Lauter Bledsinn.

GENDARM WERNER

Dabei warst erst am Samstag wieder, hast g'sagt.

KNIEBRECH

Ah jo, – am Samstag. Jo, do hob' i an klass'n Füm g'segn.

GENDARM FRIEDL

Ah! „Die scharlachroten Reiter“! Den vielleicht? Der ist wirklich sehr gut.

KNIEBRECH

Jo, des hob' i ma wieder net dermerkt. Ober des woar er scho', a klasser Füm.

GENDARM WERNER

Das mit Deinem schlechten Gedächtnis ist halt nicht gut. Nämlich, do is a klaner Irrtum drin, waßt, Hansl. Weil „Die scharlachroten Reiter“, gell, die hom's in der ganzen Steiermark noch nie g'spielt, weißt?

KNIEBRECH

Wird's doch a anderer Füm g'wes'n sein. A langer. Bin erst so uma elfe hamkommen.

GENDARM WERNER

Ja. Und da ist der zweite Irrtum drin, nämlich, Deine Freundin, die Friseurin, die sagt, Ihr seid's überhaupt nicht im Kino g'wes'n. Und Du bist nicht um zehn, sondern schon um acht von ihr weggegangen. Um acht! Wo bist denn danach g'wes'n, Hansl? Der Bahnschaffner hat in Feldmoos am Samstag grad eine einzige Karte verkauft, und zwar Dir. Du warst um neun Uhr abends schon wieder z'Haus, Hansl. Und die Brandmeldungen hast Du uns um viertel Zwölf, also um dreiundzwanzig Uhr fünfzehn erstattet. Wo warst Du also von neun bis elf? Im Wirtshaus warst Du nicht. Der Fasswirt hat Dich dort nicht g'seh'n. Zuhause' warst Du aber auch nicht. Dein Schlafkollege, der Gerstl Karl, hat Dich nicht im Bett g'seh'n.

KNIEBRECH

Der schläft jo immer. Der hat g'schlof'n.

GENDARM KASTNER

Aber Du, Hansl, , – Du nicht . Du warst wach. Und auf. Und draußen. Und weißt Du, warum? – Weil Du den Brand beim Zisterhof gelegt hast. Du selber! Und dann hast die Feuerwehr aufgeweckt. Und dann uns. Und dann hast freilich fleißig Löschen mitgeholfen! Stimmt's? Es stimmt! Siehst, hab ich Dir's Reden abgenommen. Gell? Da, trink noch ein Glaserl.

GENDARM FRIEDL

No trink, Hansl! Prost!

KNIEBRECH

No jo. I hob' holt amoi zuwezund'n. I wollt' segn, wie die Feiawehr spurt. Doss glei ollas obrennt, des haarige Klump', des hob' i netta woll'n.

GENDARM KASTNER

Und den Brand, den Du vorige Woch'n beim Bürgermeisterhaus g'legt host. Den host a net woll'n. Donnerstag? Auch nur seh'n, wie schnell's Löschen geht. Wo Du selber bei der Feuerwehr bist.

Kniebrech lacht krampfhaft.

Jo, des Feia, – des hot ja eh netta richtig 'griffen. Jo, des hob' i a zuwezund'n. No guat! I bin's g'wes'n.

GENDARM FRIEDL

Sog, kennst du eigentlich den Pepi Pfeiffer? Ich meine, hast Du ihn gekannt?

KNIEBRECH

Den – wem? Na, den kenn i netta. Wer soi des sei'?

GENDARM FRIEDL

Der, den's heut Nachmittag eingegrab'n haben. Das letzte Opfer vom Hackenmörder.

KNIEBRECH

Den kenn i netta. Hob' i nia netta g'hört oder g'segn. Wie war der Nom'? Pfeffer? Oder wia?

GENDARM KASTNER

Geh, Hansl, schämst Dich nicht? Du bist mit ihm in d'Schul 'gangen. Und vor ein paar Stunden hast noch g'sagt, wie leid er Dir tut.

KNIEBRECH

Ah, – der – jo – der –

GENDARM KASTNER

Also Hansl, wir machen jetzt bei Dir eine kleine Hausdurchsuchung.

29. AUF DEM FRÖHLICHHOF. NACHTS

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Poltern vieler Schuhe der Gendarmerie und Knechte auf einem Holzboden. Auf- und Zuschließen der Kästen, Wegstellen aller möglichen Dinge, Laden auf und zu, Ausleeren von Kisten, Säcken, Abklopfen von Wänden, Schieben von Mobilar.

BESITZER FRÖHLICH

Nix hat der g'macht. Nix kann i über den sog'n. Nix hat er, als immer nur g'oabeit't und g'oabeit't. Für den Hansl leg' i mei' Hand ins Feuer!

GENDARM WERNER

Moch's Bett auf! Das Feuer von Zisterhof wär' Dir zu heiß!

KARL GERSTL

Des is' grad nur mei' Zeug. G'hört mir.

GENDARM KASTNER

So! Die Rehhäut' dahier, die g'hörn auch Dir? Das sind ja mindestens 30 Rehhäut'. Und da, das ist ja ein noch unausgenommener Rehkopf. Sonderbar. Wie kommt denn der da her, mitten in der Schonzeit?

BESITZER FRÖHLICH

Na ja, wir hab'n halt einmal einen g'schoss'n. Kürzlich –

GENDARM KASTNER

Ohne Jagdschein, was? – Womit denn?

BESITZER FRÖHLICH

Mach die Wand auf, Karl, jo, gib her die Büch'n. – Damit!

GENDARM KASTNER

Geh, Fröhlich! Mit dem Klumpert willst Du g'schoss'n hab'n? Das ist ja ein Kinderspiel. Und der Rost von zehn Jahern d'rauf. Für ganz dumm darfst einen Gendarm auch nicht halten. Gell! Da müaß ma wohl noch woanders suchen.

Ab jetzt wird die nHausdurchsuchung zu einem tollen Lärm. Dann plötzlich Stille.

GENDARM WERNER

Und die Hack'n da? Auf der is' ja Blut d'rauf. Ist das Rehblut? Tut's Ihr da heroben Böck aufhack'n. Oder Kricklerln abschlag'n?

GENDARM KASTNER

Ihr seid's alle in Haft genommen. Gehen wir.

30. GASTHAUS ZUM NEUEN FASSL

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Erregtes Stimmengewirr der Gäste, Serviergeräusche, Bestellungen.

NACHRICHTENSPRECHERIN

...scheint der steirischen Gendarmerie nach jahrelanger Fahndung nun endlich die Entdeckung des vielfachen Raubmörders von Feuerloh, dessen Brandstiftungen und Überfälle die Bevölkerung seit langem in Angst und Schrecken hielt, gelungen zu sein.

SEIDELBERG

A so a Teifi, so a Bluathund. No a Bier – der sollt' jo –

JOHANNA LOMING

Gscht! Stad! Horcht's!

NACHRICHTENSPRECHERIN

Der neunzehnjährige Landarbeiter Kniebrech gestand bisher, nicht nur den jungen Donawitzer Arbeiter Pepi Pfeiffer mit der Hacke erschlagen zu haben, sondern auch den Raubüberfall an Peter Reisner und Hans Winderic im Vorjahr, und nach Gegenüberstellung des durch die Hackenschläge jeglicher Erinnerung baren Jakob Hirterer, auch den Raubüberfall an diesem ein. Desgleichen gab er zu, eine Woche vor dem Mord an Pepi Pfeifer das Bürgermeisterhaus und und eine halbe Stunde nach dem Mord das Gehöft Zister in Brand gesteckt zu haben. Bekanntlich kam dabei auch der junge Fritz Leching ums Leben.

ZIEGENBERT

Mit'n Schäd'l nach unt' sollt' ma den...

JOHANNA LOMING

Schtü' – horcht's –

FÖRSTER

Unter'n Hitler hätt's das net geb'n. Da hätt'n's ihm schon aufg'hängt.

WIRT

Jo . Bevor er wem um'bracht hätt'! Do host Dei' Bier.

FÖRSTER

Hauptsach' die Wilderer san' hinter Schloss und Riegel! Siebzehn haben wir einstweilen. Alle aus der Gegend da. I trau kan mehr über'n Weg! Lauter Wilddieb' umaranand. Sogar mein' Zuchtbock hob'n's mir obg'schoss'n! Der Fröhlich, der scheinheilige und der Gerstl, dieser Umschleicher, alle g'hörn s' hinter Schloss und Riegel.

31. UNTERSUCHUNGSGEFÄNGNIS

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Die Eisentüre fällt ins Schloss, der Riegelmechanismus, die Schlüssel.

GENDARMERIEOBERST PAPIC

So, da wär'n wir wieder. Eine kleine Unterhaltung werden wir zwei jetzt führen miteinander, gell, Hansl! Und Du wirst mir alles schön brav sagen. Damit Du endlich zu Deine' Zigaretten kommst. Jetzt ist es 23 Uhr sechs Minuten.

KNIEBRECH

Konn i net oane glei' hob'n?

PAPIC

Gleich nach unserer Unterhaltung, hab' ich g'sagt. Also: Wo hast Du den Rvolver vom Pfeiffer nachher hingegeben? In Deiner Kammer war er ja nicht. Hast ihn wem gegeben?

KNIEBRECH

I hob's irgendwo wegga g'schmiss'n. Waß nimma wohin – konn i net wenigsten an Zug moch'n? Ohne Zigaretten sog i nixe.

PAPIC

So. No, wir haben ja Zeit. Ich rauch' mir halt inzwischen eine an und wart'. – Was hamma denn da, ah, a Memphis –

TON

Anzünden einer Zigarette, dann Ticken einer Uhr.

KNIEBRECH

Konn i net do wenigsten ane rauch'n?

PAPIC

Freilich, Hansl. Jetzt ist es schon halber eins, längst hätt'st eine krieg'n können, wenn Du endlich sagst, wo Du den Revolver hin hast. Dass ganze Packerl kannst hab'n. Da liegt's, 's g'hört schon Dir. Wo hast'n den Revolver hin, Hansl?

KNIEBRECH

Ihr wollt's mi' eineleg'n! I sog ober nixe! I loss mi net eineleg'n!

PAPIC

Eineg'legt hast Du dich selbst. Hansl Kniebrech! Und jetzt liegst drin. Na geh, red' schon, Vor lauter Rauch'n krieg ich schon eine Nikotinvergiftung!

TON

Wieder das Ticken der Uhr.

32. AM HOF DES SEIDELBERG. HOCHZEIT

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Stimmengewirr, Gelächter, laute Rufe: „Daher die Torten!“ „Mach den Rotwein auf!“ „Die Schinkenplatte stell auf die Fernsterbrettln!“ „Die ganzen Blumen daher auf die Anricht!“ „Die Rosen zur Braut umi!“ „Do, trag die Schnapsstamperln hin!“ „Die soll'n endlich wieder was spiel'n!“ Bring ihnen zwei Doppler!“ Kräftige Bauernmusik, aber draußen im Hof, man hört sie durch die Fenster.

SEIDELBERG

Schau Seferl, des spieln's für Dich. Das ist der Brauttanz. Und weil wir grad allanig sind: Da, da is' was für Dich, mach's auf!

JOSEFA SCHIER

Du, was ist denn das wieder. So ein Aufwand! Wir gehen ja unter in all der Festesserei

und in Blumensträuß'! Ah! Sind das vielleicht – mein Gott, mit Steinen! Sind die – vielleicht – wirklich – mei n Gott!

SEIDELBERG

Jo; Seferl die san' echt. Echte Steine! Für Dich muss alles echt sein! Mei' Herz, mei' Hof, meine Viecher, meine Felder, mei' Wald – und die Steiner!

JOSEFA SCHIER

Du, des hast jetzt so g'sagt, dass ich weinen muss!

SEIDELBERG

Jetzt is' er kumma, der Zibaritz, mit der Kutsch'n und seine zwa Haflinger. Auf'putzt wia a Maibam.

SEIDELBERG

Dann könn' ma mit'n Essen onfongan. Die Leut' soll'n einikumma. Gretl! Ruaf s' eini! Die Musi' soll an Marsch spiel'n.

ERPINGER GRETL

Jo; aber stellt's Euch glei' in d'Mitten von der Tafel! Dass Euch glei' alle segn! Kumm Otto, hilf mir d'Leut einweisen.

SEIDELBERG

Jetzt Seferl, brauch i nimmer in der Nacht zu Dir kumma.

JOSEFA SCHIER

Und i brauch ka Angst mehr hob'n, dass Dir der Mörder begegnet.

ZIBARITZ

No, Bräutigam, was hob' I immer g'sogt. Olles oder nix. Also. Olles! Und is net Olles g'rennt? Olles host: den Hof, a Braut, die Hochzeit, Geld - was sog i: Trau'n muaß ma si', des is' Olles!

SEIDELBERG

Scho', scho' – host mir die 30.000 mit'bracht? Schwager!

ZIBARITZ

Na. Was brauchst'n des Geld jetzt scho'? Des hot doch noch Zeit! Des is' bei mir guat aufg'hob'n. – No, Seferl, wie fühlst Di' denn als künftige Frau Seidelberg? Ha –

JOSEFA SCHIER

Jo. Dank' der Nachfrag'. Guat. 's is wie ein Wunder. Auf einmal so viel Glück. Immer war alles so trüab und kloanwinzig und auf einmal – ich kann's kaum glaub'n.

ERPINGER GRETL

Hiatzt kumman's! Du Bräutigam, geh auf Dein' Platz. Da hast was zum Lesen. Steck's ein! Sag, hast Du die alten Pfeiffer a eing'lad'n. Die steh'n nämlich drunten im Hof.

SEIDELBERG

Die Pfeiffer-Leut'? Na, aber wenn's schon da sind, weis ihnen einen Platz an. Da bin i net so.

TON

Mit dem Kommen der Erpinger hat die Kapelle wieder zu spielen begonnen. Jetzt hört man einige Autos in den Hof fahren und Autotüren zuschlagen.

GÄSTE

Hoch die Brautleut'! Seferl! Ollas Guate! Glückwunsch! Seidelberg! Auf goldene Johr'! Prost, und viel Kinder!

OTTO SEIDELBERG

Sepp, schau obi da in'n Hof! D'Gendarmerie! Glei' zwa Auto! Wos moch' ma? Die Gretl is' eh scho' bei ihnen...

SEIDELBERG

Gor nixe. Lod's ei' auf a Glas'l. I kenn eh alle guat.

JOSEFA SCHIER

Du, Sepp, schau, mir krieg'n Besuch. Lass ein Tisch dazustell'n, Gretl! Gretl! Lass noch anrichten für die Gendarmerie, – I hob' gar net g'wusst, dass di a ang'fahr'n kommen.

ERPINGER GRETL

leise

Sepp! – Sie woll'n net auffe, wir soll'n obekumma. Do is' er schon, der Inspektor.

SEIDELBERG

Schön, dass D' auf mei' Hochzeit kommst, Kastner! Kannst ein Stamperl auf uns trinken!

KASTNER

Ich will Euch nicht stör'n, brauch nur a Auskunft von Dir und der Gretl.

JOSEFA SCHIER

Du, wenn was wär' Sepp, – des tätst mir schon sag'n, gell?

GÄSTE

Bravo Gendarmerie! Dass Ihr den Kniebrech, den Hackenteuf'l, endlich eing'fangt habt's. Hoch! Aufg'hängt g'hört er, der Hundling. Hoch Kastner! Hoch die Gendarmerie!

TON

Die Musik spielt einen Tusch, spielt dann einen langsamen Walzer.

33. IM HOF

[▲ nach oben ▲](#)

OBERST PAPIC

Servus Sepp. Musst leider mit mir auf'n Posten. Der Kniebrech sagt, er hat Dir den Revolver geb'n. Und die Brieftasch'n mit'm Geld vom Pfeiffer. Und die Gretl hat's versteckt.

SEIDELBERG

Was für ein' Revolver? Was für ein Brieftasch'n?

ERPINGER GRETL

I hob' nia netta solchen's Ding vom Hansl 'kriagt.

KASTNER

Der Kniebrech sagt's aber, und dass Du ihm immer seine Wäsch' g'waschen hast. Muaßt also mitkommen. Brauchst ja nur die Wahrheit sag'n. Also kommt's. Steigt's ein.

TON

Die Autos werden gestartet, laufen.

SEIDELBERG

Geh, Kastner, von der Hochzeit wegga! Bist g'scheit! Weg'n an Revolver!

ERPINGER GRETL

Wenn's grad nur weg'n dem bled'n Revolver is', den der Kniebrech da eing'rab'n hat, den könnt's eh glei' mitnehma. Do beim Kriacherlbam hat er amal was eing'rab'n.

OBERST PAPIC

Aufgraben! – Einsteigen! Gemma!

34. UNTERSUCHUNGSGEFÄNGNIS

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Riegelklirren, Eisentüren. Schritte auf hallendem Gang, Glocken schrillen.

GENDARM KASTNER

Jetzt hab'n wir bereits vier Raubmörder und zwanzig Verdächtige. Mir reicht's für heute. Der Kniebrich spuckt ja die Geständnisse nur so heraus. Wenn ich ihm noch weiter zuhör', muss ich halb Feuerloh einsperr'n – Kempeder, übernimm das für heut'. Wir brauchen unbedingt das Geständnis von dem Gerstl. Aber halt Dich zurück, er is' bissl krank.

KEMPEDER

Ja. Er tut mir so leid. Schwerhörig muss er auch sein. Auf dem gleichen Hof im Dienst wie der Kniebrech, die gleiche Freundin wie der Kniebrech, nämlich die Erpinger. Sein Bett steht in der gleichen Kellerkammer wie das vom Kniebrech, einen Meter nebenan, aber – er hat nia nix was g'wusst! Der halt' uns vielleicht für ganz deppert.

GENDARM KASTNER

Ich geh' jetzt. Grüß' Euch! Jetzt ist es einundzwanzig Uhr.

KEMPEDER

Geh, kannst mir Deinen Kofferradio lass'n! Danke!

TON

Er geht zu den Zellen. Ihm begegnet Werner.

WERNER

Der Kniebrech ist ein Wunder. Der gesteht Brandstiftungen, Raubüberfälle, Diebstähle, Einbrüche, Nötigungen, Vergewaltigungen – alles, was Du von ihm nur hören willst. Sogar Verbrechen, die er überhaupt nicht allein hat begehen können.

KEMPEDER

Aber die sechs einsamen Frauen hat er wirklich ganz allein betreut. Man könnte neidig werden. Oft war er in einer Nacht in drei Betten. Das kost' was!

WERNER

Das bringt was! Hast g'sehn, wie der an'zog'n is'?

KEMPEDER

Also, ich werd' ihn jetzt ein bissl ausziehn, den Gerstl auch.

TON

Man hört ihn in die Zelle gehen.

KEMPEDER

So, meine Herren, steigt's aus'm G'wand.

35. GERICHTSSAAL. VERHANDLUNG

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Leises Gemurmel der im Saal Anwesenden.

RICHTER

Bitte um Ruhe. Der Volksmund, Kniebrech, gab Ihnen einen Namen: „Hackenteufel“. Ihre Verbrechen –

KNIEBRECH

Jo. Drum kann i netta leid'n, doss die onder'n a do sitzen. Weu i hob' olles allanig g'mocht.

SEIDELBERG

Oiso, i mecht' nur gle'i sog'n: Der Kniebrech red't an Schmä. Weu i hob' olles allanig g'mocht, gonz allanig, kana sunst.

JOSEFA (SCHIER)

Aber, Sepp, Sepp! Wos red'st denn do z'samm! Du kannst es doch gor netta g'mocht hob'n. Du bist jo in die fraglichen Zeiten immer bei mir g'wes'n. I hob's doch sogar in mei'm Kalender. Wo i alles einschreib' weg'n die gefährlichen Täg'.

SEIDELBERG

I kann Dir nixe sonst sog'n. I hob' olles g'mocht. Allanig.

RICHTER

Erstens, Seidelberg, stimmt die Zeit nicht. Und dann können Sie nicht mit blutigen Händen zur Braut gegangen sein.

SEIDELBERG

Bin i ober! – Im Hof hob' i mi g'wosch'n. Dann bin i zu ihr eini.

RICHTER

Der Kniebrech hat doch gestanden, dass er immer dabei war. Seine Kleider waren auch blutig. Er hat sie dann der Erpinger immer zum Waschen gegeben. Hat sie die Ihren auch gesäubert?

SEIDELBERG

Na. Mei' Zeug hab' i immer der Johanna Loming geb'n. Die hot's immer außig'rieb'n, s'Bluat. Dafür hat's a bissl Geld 'kriagt.

RICHTER

Sie meinen, die Johanna Loming, die Freundin des ermordeten Pfeiffer?

SEIDELBERG

Sie is' mei Freundin g'wes'n.

KNIEBRECH

Des falsche Luader. – Wos sogst' denn alleweil, doss'd allanig –

RICHTER

Stellen Sie einen Vorführbefehl gegen die Johanna Loming aus.

SEIDELBERG

Weil i halt olles allanig g'mocht hob'. Firtig.

KNIEBRECH

Hörst, Seidelberg, i woar jo immer dabei!

SEIDELBERG

Na! I woar gonz allanig!

JOSEFA (SCHIER)

Ich reich' die Scheidung ein. Dass Du's weißt!

KNIEBRECH

Hiatznt host as! -Du bist jo schon a gonzer Trottel, Du!

RICHTER

Was wollen Sie sagen, Gerstl? Sprechen Sie nur ruhig.

KARL GERSTL

I wü sog'n, dass I nia nixe wo dabei g'we'n bin. Und doss I a nia nixe g'segn und g'hört hob' von die Morde und vom Feia, und Fahrradl und Hock'n und überhaupt unschuldig bin.

RICHTER

Warum haben Sie denn dann bei der Voruntersuchung zugegeben, dass Sie dabei waren und mitgemacht haben?

KARL GERSTL

Weil I dressiert word'n bin. Die gonze Zeit.

BEISITZER

Was heißt dressiert? Wollen Sie vielleicht damit ausdrücken, dass Sie geschlagen worden

sind bei der Voruntersuchung? – Warum sagen Sie jetzt nichts? Ja oder nein! Stehen Sie auf und antworten Sie! Sie können ja ruhig sprechen!

RICHTER

Die Gendarmeriebeamten, die die Voruntersuchung gemacht haben, bitte in den Zeugenstand.

TON

Man hört die Schuhe der Gendarmen.

BEISITZER

Herr Kastner, Herr Werner, Herr Kempeder, Herr Priedl?

DIE GENANNTEN

in der Reihe ihrer Nennung

Ja. Ja. Ja. Jawohl.

RICHTER

Sie haben die Äußerung des Angeklagten Karl Gerstl gehört. Was haben Sie dazu zu sagen?

GENDARM KASTNER

Also, ich bin sprachlos. Ich werde den Angeklagten wegen Verleumdung und Amtsehrenbeleidigung klagen.

GENDARM WERNER

Wenn der Karl Gerstl solche Behauptungen und Beschuldigungen ausspricht, dann lügt er. Er hat ja auch geleugnet, bei den nächtlichen Jagden seines Herrn Fröhlich dabei gewesen zu sein und von den vielen gewilderten Rehen gewusst zu haben, obwohl er auf ihren Häuten schlief.

KEMPEDER

Sag mir's ruhig in's G'sicht. Schau mir nur ruhig in die Augen und sag noch einmal, dass Du geschlagen worden bist.

RICHTER

Gerstl! Warum verteidigen Sie sich nicht! Sind Sie vielleicht jetzt auch geschlagen worden? – Kniebrech! Sagen Sie uns ehrlich. – War der Gerstl dabei oder nicht?

KNIEBRECH

Also, i wü nixe sog'n. Nur, I hob' olles allanig g'mocht.

SEIDELBERG

Du blöder Bölli! Du red'st ja nur so, weil i Dir dreißigtausend Schilling versprochen hab', wenn Du alles auf Dich nimmst, bevor ich verheirat' bin. – Jetzt brauchst Du's ja nimmer herlüag'n. Ich, ich hob' olles allanig g'mocht.

KARL GERSTL

Und i hob' nia nixe g'mocht von solchane Soch'n. I bin unschuldig!

RICHTER

So was ist mir noch nicht vorgekommen. Verhandlung vertagt.

36. BAUERNHAUS. STUBE

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Jemand isst schlüpfend mit Gier aus einer Schüssel. Daneben Radionachrichten.

RADIOSPRECHERIN

Im Prozess gegen die Hackenmörder in Feuerloh wurden den Angeklagten gestern einige Zeugen gegeübertgestellt. Am bedauernswertesten ist gewiss der durch die Hackenschläge schwer verwundete Jakob Hirteler, der sich an gar nichts mehr erinnern kann. Die Hiebe

haben sein Erinnerungsvermögen völlig zerstört. Da sich die Hauptangeklagten über die zweifelhafte Ehre streiten, alles allein verübt zu haben, kann noch keine Urteilsverkündung anberaumt werden. Das Ausmaß der gerichtlichen Erhebung wird klar, wenn man erfährt, dass bisher 2.000 Personen überprüft wurden und man mehr als 1.000 Häuser untersucht hat. Dabei gestalten sich die Ermittlungen äußerst schwierig, da die Bevölkerung, wahrscheinlich aus Angst vor möglichen Repressalien, merkwürdig unkooperativ ist und kaum irgendwelche Anhaltspunkte liefert, oftmals sogar jegliche Auskunft oder Hinweise verweigert. Man hat jedoch den Eindruck, dass ein Großteil der Ortseinwohner und der näheren Umgebung viel mehr über die Zusammenhänge weiß, als sie verlauten lässt. Aber weder der Appell an ihre Mithilfe noch die Drohung, die blutigen Vorkommnisse könnten sich fortsetzen, scheinen Eindruck zu machen. Die Behörden stehen vor einer Mauer des Schweigens.

TON

Die Türe wird aufgestoßen. Schwere Männerschritte. Dem Esser entfällt der Löffel, er klirrt auf dem Boden.

ZIBARITZ

Radio hör'n, ha?! I hob' a wos g'hört. Nämlich, dass Du zur Gendarmerie geh'n willst. Ohne mi! Is' wahr? Übaleg Dir des guat. Du Mehlscheißer Du! Sonst fällt mir am End ein, wie die drei Waggon Mehl damals im Schleich nach Wien kumma san'! Verstehst! Pass jo auf! Sonst könnt' leicht was Hacklbergerisches passier'n.

TON

Man hört einige wuchtige Schläge und das unterdrückte Stöhnen des Geschlagenen. Aus dem Radio Musik.

37. GERICHTSSAAL. VERHANDLUNG

[▲ nach oben ▲](#)

TON

*Glocke des Richters gegen das unruhige Publikum: „Das sind ja keine Weiberleut'!“
„Flitsch'n san' des!“ „Die Kinder sollt' ma ihr wegnehma!“*

RICHTER

Frau Pfeiffer, Sie kennen die Frau Erpinger? Ja?

FRAU PFEIFFER

Na; die is' jo scho' als Schulmadl bei uns ein- und ausg'angen. Seit der Pepi in Donawitz gearbeitet hat, is' sie halt nimmer so oft zu uns 'kommen, weil er ja net da war. Aber sie hat immer nachg'fragt, so oft's zu uns 'kommen ist, weil er ja net da war. Aber sie hat immer nachg'fragt, wann er hamkommt und was er verdienen tut und was er mit'm Geld anfängt und –

ERPINGER GRETL

Des hot mi' grad interessiert! Ha!

FRAU PFEIFFER

Zwei Täg' vor er ermord't is', warst noch da und hast g'fragt, ob er sei Geld auf d'Bank oder auf d'Sparkassa legt. Sog na!

RICHTER

Fräulein Erpinger, Sie sind Landarbeiterin und helfen gelegentlich auch bei verschiedenen anderen Arbeiten an mehreren Höfen mit aus. Viel kann man dabei ja nicht verdienen, aber es ist auffallend, dass Sie eigentlich immer ungewöhnlich neu bekleidet sind, immer nach der neuesten Mode, wird übereinstimmend behauptet. Einmal sollen Sie sogar im

Gasthaus Ihr Kleid geöffnet haben und sich in glänzend neuer schwarzer Unterwäsche zur Schau gestellt haben.

RUF AUS DEN AUDITORIUM

Ausg'schamte!

ERPINGER GRETL

Mei' Wäsch' is' am Werktoag no long scheener als bei die andern af'n Sunntog. Do brauch i mi' netta verteck'n.

RICHTER

Hat Ihnen der junge Pfeiffer oder der Gerstl oft Geld gegeben?

ERPINGER GRETL

I brauch von denen ka Göd! I oabeit' und spoa'. Der Hans, der hot ma manchmal scho' was geb'n, für's Wosch'n.

RICHTER

Haben Sie ihm auch die blutigen Flecke aus dem Anzug und aus dem Hemden gewaschen?

ERPINGER GRETL

Jo, oft woar scho' a Bluat – im G'wand. I hob' ma denkt, des is' vom Wild. Vom Ausnehma. Der Bauer hat ja oft was drin g'habt.

RICHTER

Haben Sie also für mehrere Männer Wäsche gewaschen? Für den Gerstl auch? – Sie haben ja oft Tausender in der Schürze und im Börs'l gehabt. Woher hatten Sie denn das viele Geld?

ERPINGER GRETL

Des wird net mein's g'wes'n sein. I bin oft wechsl'n gs'chickt word'n. I Hob' oft g'wechselt.

RICHTER

Ihre Freunde haben Sie auch eher oft gewechselt. Man sagt, dass Sie Beziehungen zu mindestens sieben Personen unterhalten.

ERPINGER GRETL

Ah, kennt jo eh a jeder jede. Verheirat' bin i jo netta.

RICHTER

Ihre besondere Nähe zu den Angeklagten Kniebrech und Seidelberg legt den Gedanken nahe, dass Sie über die Raubüberfälle, Morde und Brandstiftungen unterrichtet waren. Haben Sie davon gewusst? – Oder haben Sie sich nicht gewundert, dass Sie für's Wäschewaschen so reichlich entlohnt wurden?

ERPINGER GRETL

Jo, monchmal habn's schon irgendwas außi'loss'n, ober I hob' ma denkt, die woll'n mir imponieren, drum tun's aufschneiden.

RICHTER

Der Kniebrech hat seine Beschuldigung gegenüber dem Gerstl zurückgenommen. Warum haben Sie denn ihn als Mörder bezeichnet? Lügt der Kniebrech oder lügen Sie?

ERPINGER GRETL

No, i hob' die Prämie, die 5.000 Schilling krieg'n woll'n.

RICHTER

Frau Johanna Loming, Sie haben ja den Hinweis gegeben, dass Ihre Freundin Erpinger wüsste, wo die Pistole Ihres ermordeten Freundes Pfeiffer wäre. Woher wussten Sie das denn?

JOHANNA LOMING

No; Freundin grad netta. – Der Kniebrech hat mir g'sagt, er hat's der Erpinger geb'n.

RICHTER

Sie haben also über die Morde Bescheid gewusst?

JOHANNA LOMING

Ja freilich. Des hob'n olle, aner in ondern zuag'steckt. Sie hob'n jo eh oft g'sagt: Häuser und Höf' anzünden, Leut' umbringa, nix dabei. Wia im Kriag holt, do woar's a so.

RICHTER

Sie haben immer die blutigen Kleider des Seidelberger gewaschen, auch Geld dafür bekommen, mit mindestens sechs bis sieben männlichen Personen haben Sie Freundschaften unterhalten, stimmt das?

JOHANNA LOMING

Wo willst denn a Geld hernehmen, wenn der Mann g'fall'n is. I hob' fünf Kinder, da muaß i halt herhalt'n.

RICHTER

Fräulein Schellauf, wovon bestreiten Sie Ihren Lebensunterhalt? Man sagt, Sie wären nie in einem Dienst gewesen.

ANNA SCHELLAUF

I woar mit'n Pfeiffer Pepi verlobt. Auf d' Kinder hob' i holt manchmal aufg'schaut. Und beim Abstech'n hab i oft g'holf'n.

Gelächter im Auditorium.

Zuatrog'n und Hack'l richt'n und Feia moch'n, – so holt.

RICHTER

Hier liegen fünf Hacken. Haben Sie die auch manchmal zugerichtet?

ANNA SCHELLAUF

San' des die Mörderhackl'n? I kenn's net auseinand'. Hot jo a jeder a poar Hackl'n daham, net?

RICHTER

Der Ermordete Pfeiffer war am Abend, oder besser, in der Nacht vor seiner Ermordung noch bei Ihnen. Ihr Bräutigam , –

ANNA SCHELLAUF

Jo, der wor do. Aber i woar scho' so müad und ' ihm wegg'schickt.

RICHTER

Hat er Ihnen an diesem Abend Geld gegeben?

ANNA SCHELLAUF

Er hot grad nur dreißig Schilling mitg'habt.

RICHTER

Wegen dieser dreißig Schilling ist er umgebracht worden?

38. KEUSCHLERHAUS. SCHLAFKAMMER

[▲ nach oben ▲](#)

RADIONACHRICHTEN

...deswegen haben die Gewalttaten aber noch immer nicht aufgehört. Gestern ging das Anwesen der Bauernfamilie Kogler in Flammen auf. Es besteht dringender Verdacht auf Brandstiftung und die Bevölkerung –

Es wird abgedreht.

FRAUENSTIMME

I, wann redert, wurd' – dann wär' bald a Ruah!

TON

Ein Fenster wird aufgestoßen und ein Mann springt mit schweren Schuhen in die Kammer, man hört seine Schritte.

FRAUENSTIMME

Franz – was is' – ? Warum durch's Fenster? Wär eh offen g'west – was hast'n. Net schon wieder!

TON

Das Klatschen von Ohrfeigen und Schlagen, dann ein schwerer Fall und das unterdrückte Stöhnen der Frau.

ZIBARITZ

Wonn Du Dich unterstehst und mochst s'Maul auf, dann daschlog i Di'! Vaschtehst? Und damit'st g'scheit' wirst, kriagt die Gendarmerie jetzt an Briaf, wo des Kind von Dir damals hinkumma is'! Vaschtehst?

FRAUENSTIMME

Franz, i bitt' Di'! Was hast'n nur? Wie kimmst denn nur auf des? – I hob' jo stad g'halten und nia nix was g'red't. Franz! Au! Au! Oh! Net! Bitt' Di' – net!

ZIBARITZ

Merk Dir des guat, Du! Sonst pack' i aus! Du Kretz'n!

39. SCHUSTERWERKSTATT

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Eine leichte Maschine wird abgestellt. Ein paar Hammerschläge auf eine Ledersohle, dann wird der Hammer hörbar weggelegt und der Schuh ebenfalls. Es klopft. Dann wird die Türe leicht knarrend geöffnet.

ZIBARITZ

Grüß Gott. I wollt' nur auf a Sprüngele vorbeikumma und Dir zeig'n, was a Verräter von uns kriagt. A poor in die Zähnd nämlich!

TON

Einige kräftige Schläge, das Klatschen von Ohrfeigen, das gutturale Aufstöhnen des geschlagenen Mannes.

SCHUSTER

I hob' jo gor nix varrod'n. I waß gor netta, wia Ihr auf des –

ZIBARITZ

Oba woill'n host! Woill'n host! Göll! Z'erscht Leit' einireit'n, mittuan und Göld verdiena und donn in d'Hosn moch'n, feig sein und vernadern woill'n, ha? A Wurt, und die Zeitungen san' voll von Deine Gschicht'n. Wo Du im fünfundvierziger, sechsavierz'ger, siebenavierz'ger und achtavierz'ger Johr Leder und die Schuach herkriagt host; und wer d'Mühl anzund'n hot und wer die Waggon vor Graz umdraht hot – Ha?! Do! Merk Dir's!

40. POSTAMT

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Abstempeln eines Briefes, dann Sesselnücken eines Beamten, Schritte, Rollbalken Herunterziehen.

POSTLER

So: Schluss für heut, sagt die Post und geht ins Wirtshaus. Jo – Franz – wieso stehst denn so stad hinter der Tür? Wos is'n?

ZIBARITZ

Eigentlich soll i Dir jo olle Deine Stempel'n ins Hirn klopfen, damit'st Di' erinnerst. Wie aus die g'fladerten Weinfass'ln so noch und noch a neicher Stodl und aus die Mehlsackl'n a Häusl wurd'n is, in dem heut' der brave Postler wohnt. – Wenn Du noch einmal im Wirtshaus so a blede Bemerkung mochst, b'sunders, wenn die Gendarmerie drin sitzt, donn schleckt morgen a ond'ra do die Mark'n ob. Dann fliegt zufällig a Postsackl aus'm Zug und in dem find' ma nocha an hinigen Postler. Is' des kloar? – Ob des kloar is'?

POSTLER

Jo, jo, Franz.

41. DACHBODEN

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Das Keuchen und Stöhnen zweier im Koitus Befindlicher endet eben.

BURSCHE FUCHS

So. Und jetzt komm' i no' d'ran, dass d' amal was erlebst. Liegen bleibst – i werd' Dir geben, austrotsch' n gehen. Du wirst nia nimma austrotsch' n geh' n – Du – ha!

MÄDCHEN

Geh, i – bitt' – Di – loss mi' – i hob' ja – gar net – au! Au! Luis! Hü' f ma – i hob' jo gor net – Luis! Luis!

BURSCHE LUIS

Hätt'st s'Maul g' halt' n. Der Franz kennt do nixe. Otto! Geh obe, sie rührt sich nimma. Kumm! Geh obe! Kumm – schnell – i hör' die Olte!

TON

Der keuchende und erregte Otto Fuchs wälzt sich hörbar von dem Mädchen. Strohrascheln, dann hastiges Hinunterklettern über eine Leiter. Stille. Das Mädchen, nach einer Weile, stöhnt leise.

42. OBERLANDESGERICHTSBÜRO GRAZ. 1955

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Uhrenticken, Schreibmaschinenschreiben in einem Nebenraum, Papierrascheln, Abreißen eines Kalenderblattes.

DER RAT

Oktober schon. Dieses fünfundfünfziger Jahr rennt mir davon. Vor lauter Staatsvertrag und Wiedereröffnungen kommt man zu keinen Verfahren mehr. Alles bleibt liegen. Bitte, herein.

TON

Es hat geklopft. Jemand tritt ein.

KASTNER

Kastner. Im Ruhestand. Gendarmerieinspektor früher, in Feuerloh. Ich hab mir erlaubt zu schreiben. – Wegen der Methoden der Voruntersuchung, damals in Feuerloh.

DER RAT

Feuerloh – ja – breit aufgefächert – kann ich mich – natürlich – aber – naturgemäß --Frau Stirzeck! Bitte nehmen Sie ruhig da – Frau Stirzeck. Den Brief von – ja, Feuerloh, was war denn das? Welche Schmerzen haben Sie mir – breit gefächert – kommen Sie ja im Kurzen – also:

KASTNER

Herr Rat, ich kann nicht mehr ruhig schlafen. Ich habe es Ihnen ausführlich geschrieben. Es quält mich. Die Erhebungen, Vernehmungen damals. Ich meine, die Behandlung der Verdächtigen – das war eigentlich nicht in Ordnung. Da ist geprügelt worden. Wir haben die Geständnisse mit Gewalt erreicht. Wir haben die einfach g'haut. Ich habe mir erlaubt, Ihnen zu schreiben.

DER RAT

Ja, also – sicher wird der Brief – Frau Stirzeck! – Sie haben also geschrieben, dass Sie Leute g'haut haben – dass Geständnisse – breitgefächert sozusagen – naturgemäß – also – Sie sind gut, hör'n S' – geprügelte Verdächtige. – Na und? – Was ist Ihr Anliegen? Ich meine, was soll ich – Frau Stirzeck! – Was soll ich –

KASTNER

Der Gerstl ist zum Beispiel Stunden lang dressiert worden, dann hat er halt Geständnisse unterschrieben, Jetzt sitzt er schon fünf Jahre lang und ich glaub', er hat vielleicht gar nix angestellt. Er hat vielleicht gar nix anzunden oder war überhaupt nicht dabei.

DER RAT

Sie sind gut, hör'n S' – Wissen Sie, was das heißt? Da müssen wir ja unter Umständen den ganzen Prozess noch einmal aufrollen. Jetzt kommt's mir wieder – Feuerloh – Raubmorde, Brände – na, Habidehre.

43. PARLAMENT

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Mit hallender Stimme, anklagend.

KENNER

...und es ist sehr wahrscheinlich, dass sogenannte Geständnisse, zumindest teilweise, nicht ganz freiwillig, vielmehr durch Misshandlungen und Drohungen zustande gekommen sind!

TON

Unwilliges Gemurmel im Saal.

REDNER

Ich erlaube mir den Justizminister dringlich aufzufordern, diese Vorfälle genau zu überprüfen und dafür Vorsorge zu treffen, dass die Schuldigen an möglichen Entgleisungen und Übergriffen gesucht, gefunden und strengstens bestraft werden. In unserer wieder erstandenen Republik haben Methoden autoritärer und faschistischer Polizeistaaten keinen Platz. Wir verlangen die Wiederaufnahme des Prozesses.

TON

Beifall aus dem Saal.

44. VORORTEHALTESTELLE DER TRAM IN GRAZ

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Tramway fährt ab. Ein Keuchender kommt zu spät.

KOFLER

Ah, – vor der Nas'n! – Weg ist sie.

BAUER

Mir san' a scho' drei davon g'fohr'n. Alleweil wann i grad aufsteig'n will, fahrt's ab. Aber

Ihna kenn i. Guat, dass i Ihna doda triff. Sie san' doch der neuhe Richter, der olles wieder aufstierlt bei uns unt' in Feuerloh.

KOFLER

Sie kennen mich? Ich hab' ja mit den Untersuchungen noch gar nicht richtig angefangen.

BAUER

I an Ihnara Stell' tät's gor netta erst no' amal aufrühr'n, des Ganze. Is' fünf Jahr' vorbei – mir hob'n olle ka Freud', wann des ganze G'spü' wieder angeht. Womögli' bringt's uns die Gfrassta zum Lokalauschein wieder obi. Hätt's es aufg'henkt damals und a Ruah wär' g'wesen. Die ganz G'wiss'n, die hobt's eh netta erwischt.

KOFLERK

Deshalb ermitteln wir ja noch einmal. Es sind Fehler gemacht worden damals, und wir sind ganz sicher, dass die Hauptschuldigen noch frei herumlaufen. Aber das verspreche ich: Ich find' die Richtigen heraus. Und wenn ich das Unterste zu oberst kehren muss und jedes Haus einzeln auf's Dach stel'.

BAUER

Da hob'n S' Ihna vü vur'numma. Von die Leut' werd'n S' net vü' Mithülf' hob'n. I geh' auf an Kaffee, die Tram erwisch i eh nia netta.

TON

Während er weggeht, fährt ein Motorrad heran, jemand steigt ab und läuft.

KOFLER

Was wollen Sie denn mit dem Messer? – Sie! Ich - Hilfe! Überfall! Polizei! Da! Da fährt er! Aufhalten!

TON

Kofler wehrt die beabsichtigten Messerstiche mit seiner Aktentasche ab, Keuchen der beiden Männer, dann fährt das Motorrad wieder ab.

BAUER ODER FRAU

Hob'n Sie g'schrien, Herr? Mir war so, als hätt' einer g'schrien.

KOFLER

Eben bin ich – man hat mich – dort fährt er – mit dem Messer überfallen! Das war ein echter Mordanschlag.

DIE FRAU

Ah so. I hob'glaubt, Sie hob'n g'schrien!

TON

Die Tram kommt angefahren.

SCHAFFNER

schreit

Letzte Fahrt der Linie für heute. Alles einsteigen. Fertig, Abfahrt!

TON

Die Tram klingelt und fährt weg.

45. FEUERLOH. ORTSPLATZ

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Viele Menschen sind versammelt. Erst ein dumpfes Murmeln.

KOFLER

Wollt Ihr uns denn gar nicht helfen, diese Verbrechen aufzuklären? Ihr wisst alle etwas und wollt es nicht sagen. Jeder hat eine andere Ausrede. Habt Ihr denn solche Angst? Wenn Ihr nicht mithelft, werdet Ihr immer Angst haben. Oder seid Ihr nur zu feig?

FÖRSTER

Ihr red't's Euch leicht! Ihr haust's jo netta do. Ihr fahrt's auf d'Nocht wieder nach Graz.
Oba mir bleib'n doda, gell?

BÄUERIN

Mir kümmern uns um solche Soch'n netta. Mir hob'n heifti' Oa'beit die gonze Zeit long.

BAUER

Do bin i gor netta unterricht' davon. Da waß i nixe dazua zum sog'n. Do san' ondere
g'scheiter.

MÄDCHEN

Ah, do wird allerweil so vü' umandg'red't. Vos netta olles umag'red't wird. Ha, do waß
ma z'letzt gor nixe.

BURSCHE

Von mir hörst nixe. I bin ja netta grad deppert. Dass i mi' umleg'n loss.

FRAU

Mir hoid'n uns auße. Wonn er umgeht, kummat's über uns. Mir wissen nixe vos. Hob'n
scho' g'nua' ausg'stand'n.

MANN

Es seid's jo die Behörde! Es wollts' jo olle Leut' einiziag'n. Mir san' grad nur klane Leit'
mocht's Euch eicha Soch' alloani!

MANN

Wonn ma krotzt, find' ma bei an jeden vos. Mi losst's aus mit die Soch'n. I woar in
Russland. Mi losst's in Ruah.

KOFLER

Wollen Sie uns nicht weiterhelfen? Sie brauchen ja nur unsere Fragen zu beantworten.
Sonst nichts.

ALTER BAUER

Ah, do gibt's jo gor nixe. Jeder tuat grad nur sei' Soch'.

KOFLER

Nichts zu wollen. Sie haben alle Angst. Fahren wir.

46. IN DER WERKSTATT DES ZIBARITZ

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Hämmern und Hobeln, eine Säge (Hand), ein Telefon schrillt, die Säge wird weggelegt.

ZIBARITZ

Jo – ah, Du bist's – Vos, die Gendarmerie? Bei wem? Bei der warn's a? Vos? Zu mir?
Jetzt? Zwa Wogn?

TON

Einige Autos sind vorgefahren, Türen schlagen, die Arbeit hört auf.

KOFLER

Nein, vier, Herr Zibaritz. – Wir haben ein paar Fragen. Die beiden Herren kennen Sie ja
noch? Oder?

ZIBARITZ

Der Seidelberg . –

KOFLER

Und der Kniebrech. Richtig. Nehmt ihnen die Handschellen ab – So! Herr Kniebrech, jetzt
zeigen Sie uns den Platz, wo die Briefftasche und das Geld liegen.

ZIBARITZ

Was für welche Brieftasch'n? Unf Geld? Spinnt's Ihr?

KNIEBRECH

Des Brettl da tuat's aufheb'n. Und den Kasten da schiebt's wegga. Des Wandkast'l do mocht's auf.

TON

Die Bretter werden aufgerissen.

KOFLER

pfeift

Na sassassassa! Da haben wir ja ein kleines Depot! Geben Sie mir die Brieftasche her. Ausweis – ja – Hirteler! Mädchenfoto – führen Sie den Hirteler einmal herein, ob er die Brieftasche identifiziert.

GENDARM

Kommen Sie für einen Augenblick herein, Herr Hirteler.

KOFLER

Herr Hirteler, wie haben da eine Brieftasche, in der ein Ausweis mit Ihrem Namen und das Foto eines Mädchens ist – können Sie das als Ihr Eigentum wiedererkennen?

HIRTELER

I kann mi' on gor nixe mehr erinnern. I waß netta, ob des mei Soch' is'.

KOFLER

Herr Zibaritz, Sie haben uns dieses Versteck mit Beutestücken aus den Raubüberfällen verheimlicht. Sie waren mit beteiligt!

ZIBARITZ

Mocht's Euch net lächerlich. Ihr glaubt's doch net olles, was Euch die zwa Gfrassta vorlüg'n. I hob' nia netta vom dem Klump was g'wusst. Des hob'n die zwa do hamlich deponiert, damit's mi' einireiß'n.

KOFLER

Herr Zibaritz, gestern Abend haben Sie im Wirtshaus zu einem gewissen Herrn gesagt, dass die Gendarmerie lang suchen kann, bis sie auf die Richtigen kommt. Es gibt Zeugen dieses Gesprächs. Dasselbe äußerten Sie im Zug.

ZIBARITZ

Blödsinn. I fohr nia mit an Zug. I fohr Motorradl.

KOFLER

Aber gestern fuhren Sie mit dem Zug. Und zwar nach Stainz!

ZIBARITZ

Fix! – So a Blödsinn! Gestern bin i mit'm Motorradl in Graz g'wes'n.

KOFLER

Vielleicht am Vormittag. Aber abends sind Sie im Zug nach Stainz gesessen und gesehen worden. Um dreiundzwanzig Uhr.

ZIBARITZ

Verdammt Blödsinn! Auf d'Nacht bin i mit'm Motorradl in Graz g'wesen. Bei meiner Tant'? I woar -

KOFLER

Sie waren in Begleitung eines Messers. Und zwar eines ziemlich langen Messers. Genau gesagt, in Begleitung dieses Messers. Wir haben es eben in der Seitentasche Ihrer Maschine gefunden. Und wir hatten da eine kleine Begegnung, nicht? Aber Sie hatten eine Lederhaube auf und Motorradbrillen. Diese hier, stimmt's? Sie sind wegen Raubmordverdacht und Hehlerei, wegen Anstiftung zur Brandlegung und anderer

Verbrechen verhaftet. Über Ihren Messerangriff gestern auf mich werden wir noch gesondert ermitteln. Mitkommen. – Tragen Sie immer so –

TON

Man hört, wie das Messer, die Haube und die Brille auf den Tisch gelegt werden.

KOFLER

– ein langes Messer mit sich?

ZIBARITZ

Des is, wei' koana vor koan' sicher is. Wei' so vü' Hack'nmörder und Bluatteifl'n umarennan.

KOFLER

Gehen wir.

ZIBARITZ

Kniebrech, du Hund! Des host Du mir einb'rockt!

KNIEBRECH

Hätt'st die dreißttausend Schülling zohlt, dann hätts't a Ruah g'hobt. Den Seidelberger hob' i jo a erst heirat'n loss'n.

KOFLER

Einsteigen.

TON

Die Autos werden gestartet.

Während der Fahrt

KOFLER

...und warum, Hans, sag mir, hast du denn den Gerstl, der doch wirklich nicht dabei war, bei all den Raubüberfällen und Brandlegungen, warum hast Du den mit hineingezogen? Der arme Kerl ist jetzt fünf Jahre lang gesessen. Völlig unschuldig. Fünf Jahre!

KNIEBRECH

I a. Fünf Johr'. Do feut se' nixe. Der hot mir mei Madl ausg'sponnt, die Gretl, der Hund.

KOFLER

Aber dafür sitzt er jetzt fünf Jahre, Hans! Fünf Jahre!

KNIEBRECH

I a: Fünf Johr'. Do feut si' nixe.

47. LANDESGERICHT. ZELLENGANG

[▲ nach oben ▲](#)

TON

Schrilles Läuten. Alarm. Dazwischen hallendes Laufen auf dem Fliesengang. Aufschließen einer Zelle. Stille.

POLIZIST (AUFSEHER)

Bitte schön! Da, Herr Rat! Der Seidelberg hat sich aufg'henkt. Selber. Eigenhändig sozusagen.

RAT

Was steht auf dem Blatt Papier?

AUFSEHER

Das steht gschrieb'n: I hob' olles allanig g'mocht.

TON

Wieder das schrille Läuten, Laufen. Aufschließen einer Zelle.

POLIZIST (AUFSEHER)

Derstoch'n. Derstoch'n hot er sich, der Zibaritz. I hob', bitte, alle Viertelstund' durch's

Guckerl g'schaut. Alleweil is' er nur so do g'sess'n und jetzt hot er sich mit'm Feiltl in' Hals einig'stoch'n, Die Ader aufg'riss'n, sodass er verblüat' is'. Do auf'm Pappendeckel hot er mit sei'n'm Bluat hing'schrieb'n –

RAT

Was? Was hat er hingeschrieben? Lesen S', ich hab' meine Brillen – mein Gott – was hat denn der da – der Tag – wirklich – breit gefächert – also! Was?

AUFSEHER

Menschenmörder – Men-schen-mör-der! Hat er da mit sei'n'm eigenen Bluat auf'n Pappendeckel –

RAT

So. Menschen – na j a , – Mörder – naturgemäß, sozusagen!

TON

Musikeinsatz: „Ja in der Steiermark, da san' die Leut groß und stark, san' wie die Tonnenbam, bei uns daham.“

RAT

Ich bitt Sie, ziehen Sie ihm wenigstens die Hose wieder hinauf – das kann man ja nicht ansehen. Der zeigt uns ja direkt - also – als wollt' er damit zum Ausdruck bringen – was er sich – wenn das einreißt – wo bleibt da denn die – das – da könnte ja – ich meine – das ist doch – bitte – in Österreich – kann ja –

ENDE.

[▲ nach oben ▲](#)